

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1951**

304 (31.12.1951)

# ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Täglich mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zuzüglich 54 Pf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pf. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

Badischer Landemann  
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung  
für den Albgau

Anzeigenpreis: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Pfg. — (Preisliste Nr. 3.) (Tel. aufgeb. Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

8./52. Jahrgang

Montag, den 31. Dezember 1951

Nr. 304

## Mit Glauben und Hoffnung ins Neue Jahr!

Das deutsche Volk und die Welt stehen vor wichtigen Entscheidungen - Aus der Rückschau blicken wir in die Zukunft

Wenn die Glocken über Berge und Täler schwingen, den Beginn eines neuen Jahres zu künden, dann öffnen wir mit hoffnungsbereiten, vielleicht aber auch zagen Herzen die Türe in eine ungewisse Zukunft. Nicht nur im privaten und beruflichen Bezirk unseres Daseins steht dann vor uns ein unberechenbares Schicksal, das jedem fragenden Zugriff entweicht, auch in der größeren Gemeinschaft, die ihre Wechselbeziehungen, Aspirationen und Kraftfelder über Völker, Staaten und Kontinente spannt, ist die Prognose ein ebenso problematisches Unterfangen.

Wenn man jedoch von der These ausgeht, daß alles Leben mehr vom Willen als vom Zufall bestimmt wird, daß wägender Verstand, Instinkt und die Konsequenz der Zwangsläufigkeit die zukunftsgebildenden Elemente sind, dann gilt dies für das Individuum wie für die Gemeinschaft, für die Einzelvölker in gleicher Weise wie für ihre internationalen Verflechtungen. Man wird aus dieser Erkenntnis also — mit einiger Aussicht auf Wahrscheinlichkeit — gewisse Prognosen ableiten dürfen, wenn man sie an die Erfahrungen der Vergangenheit anknüpft. Und unter diesem Aspekt wollen wir jetzt am Ende des Jahres 1951 dessen Bilanz zu ziehen versuchen.

Das vergangene Jahr begann nicht sehr verheißungsvoll, denn die Beziehungen der Völker untereinander waren überlagert von einer Spannung, die — wie man leider feststellen muß — in den zurückliegenden zwölf Monaten kaum etwas von ihrer Gefährlichkeit verloren hat. Zwar fehlte es nicht an Versuchen, den weltweiten Konflikt zwischen den Mächten des Westens und des Ostens zu entschärfen, aber sie alle versanken im Gestrüpp diplomatischer Kniffe und rhetorischer Propaganda.

Als im März 1951 die stellvertretenden Außenminister der vier Großmächte sich in Paris trafen, um eine Konferenz vorzubereiten, auf der die brennendsten Probleme unserer Zeit gelöst werden sollten, konnten sie sich in 74 Sitzungen nicht einmal über eine Tagesordnung einigen. Und ein ähnliches Bild sammervoller Wort- und Zeitvergeudung entrollte die Vollversammlung der Vereinten Nationen in Paris, die bis jetzt nicht ein einziges positives Ergebnis erbrachte; es sei denn, man wäre so bescheiden, die Bildung einer vermutlich zwecklosen Abrüstungskommission nach dem Scheitern der vorausgegangenen Geheimkonferenz der Großen Vier und die Aufstellung einer Kommission zur Prüfung der Voraussetzungen gesamtdeutscher Wahlen als einen Erfolg zu bezeichnen, obwohl die Vermutung naheliegt, daß infolge der Haltung des Ostens diese Kommission ihre Aufgabe nie erfüllen wird.

Jedoch nicht nur diese Diskrepanz zwischen der kommunistischen und der demokratischen Welt umdüsterte den politischen Horizont; zahlreiche Einzelvorgänge, die miteinander in Beziehung zu setzen ein locken-

der Versuch wäre, entzündeten weitere Brandherde auf unserem gequälten Globus: In Korea, Indochina und Malaya lodern immer noch die Flammen des Krieges; Iran unternahm das große Wagnis, die britischen Ölmagnaten aus dem Lande zu weisen; Ägypten will ebenfalls die englischen Zwingherren abschütteln; die ganze arabische Welt befindet sich in glühender Bewegung, die selbst nach Nordafrika hinübergriff, wo Ma-

rollenden Rad der Zeit in die Speichen zu fallen. Die Atlantische Verteidigung und die Europa-Armee sind nicht minder drastische Beispiele dafür, daß immer noch in manchen Metropolen des Westens der Egoismus die Vernunft überwiegt, der Nationalismus den politischen Horizont umzäunt.

Der Glaube an die Vernunft ist es jedoch, der immer wieder die Hoffnung der Völker beflügelt. Glaube und Hoffnung aber sind die

der Bundesrepublik eine für die Demokraten lebensgefährliche Lücke aufweisen würde.

Darum ist es also in erster Linie dem Selbsterhaltungstrieb der Westmächte — und unter ihnen insbesondere den weiterblickenden und weniger von Ressentiments belasteten Amerikanern — zuzuschreiben, wenn man als erste Konzession in Richtung auf eine gewisse deutsche Souveränität, die ja die primäre Voraussetzung einer sogenannten Gleichberechtigung ist, am 6. März der Bundesrepublik die Errichtung eines eigenen Außenministeriums gestattete und ihren Handel von einzelnen Kontrollen befreite. Produktionslockerungen schlossen sich logischerweise an. Die Bundesrepublik ist seit Mai Mitglied des Europa-Rates in Straßburg, wo die deutschen Delegierten sich nach Kräften um die Entstehung einer Europa-Föderation bemühten. Gleichzeitig fanden die Verhandlungen zwischen der Bundesrepublik, Frankreich, Italien und den Benelux-Ländern zur Schaffung einer Montanunion ihren Abschluß.

Die Beendigung des Kriegszustandes mit den Westmächten war sodann der Auftakt zu einer Reihe von Konferenzen in Straßburg, Paris, Rom und London, bei denen Dr. Adenauer sich mit mehr oder minder großem Erfolg um den Abschluß eines Abkommens bemühte, das die Bundesrepublik endgültig in die Front des Westens eingliedern soll. Der Schumanplan, dem eine Agrarunion und weitere Projekte der europäischen Integration folgen sollen, die Ablösung des Besatzungsstatus, die Beseitigung der diskriminierenden Sonderrechte der Alliierten in Deutschland, völlige Souveränität im Verkehr mit anderen Völkern und schließlich eine gewisse militärische Aufrüstung der Bundesrepublik sind die entscheidenden Komplexe der deutschen Zukunft, die im kommenden Jahre so oder so geregelt werden müssen.

Wenn man in Bonn auf die deutsche Situation eine der klügsten Maximen der Amerikaner anwendet, nämlich to make the best of it, d. h. das Beste aus ihr herauszuholen; wenn man in den Hauptstädten des Westens sich endgültig zu dem Entschluß aufrafft, einen Strich unter die Vergangenheit zu ziehen und mit gutem Willen an den Bau einer Zukunft des Friedens, des Wohlstands, der Menschenwürde und der Gerechtigkeit heranzugehen; wenn man in Moskau aus der Entschlossenheit der Demokratien zu Freiheit und Selbstverteidigung die Konsequenzen zieht — dann dürfen auch wir mit Optimismus in die kommenden Monate und Jahre blicken. Erfüllen wir unseren Glauben mit Reinheit, unsere Hoffnung mit Stärke und Geduld, unser Wesen mit Treue, dann können wir getrost das Tor des neuen Jahres aufstoßen und den uns vom Schicksal bereiten Weg beschreiten!

Eduard Funk



rokkto und Tunesien sich von den französischen Protektoren befreien wollen.

Eine Lösung der an die genannten Staaten geknüpften Fragen erscheint um so schwieriger, solange neben dem kämpfenden Diplomaten der Soldat mit schußfertigem Gewehr steht. Und doch wäre sie ohne Blutvergießen und auf vernünftige Weise denkbar, wenn man in den zuständigen Staatskanzleien begreifen würde, daß die Ära des Kolonialismus in der Welt endgültig vorbei ist, daß man nicht die Parolen von Freiheit, Menschenwürde und Humanität auf die Banner militärischer Kreuzzüge schreiben kann, um sie dann hinterher den Völkern der eigenen Machtbereiche zu verweigern.

Eine der interessantesten Beobachtungen des letzten Jahrzehnts ist daher vielleicht die Tatsache, daß die der geistigen Tradition des Okzidents und Ostens so fernem Amerikaner sich schon häufig — und wie es scheint in zunehmendem Maße — als bessere Europäer, Asiaten und Afrikaner erwiesen haben als jene überalterten Großmächte, die aus ihrer eigenen Geschichte wenig gelernt haben und nun sich darum bemühen, dem unaufhaltsam

Eltern des Optimismus, der gerade heute wie stets am Beginn eines neuen Jahres der künftigen Dinge harret. So wie wir in unserem eigenen Wirkungskreis, in Beruf und Familie, den Glauben, die Hoffnung und den Optimismus nicht verlieren dürfen, sollten wir es auch in der Politik nicht tun. Und — so wird man wohl mit unbestreitbarem Recht sagen können — wir Deutsche haben dazu mancherlei erfreuliche Ursache.

Es wäre allerdings eine grobe Selbsttäuschung, wollten wir annehmen, unsere heutige Position in der Welt sei etwa dem Umstand zuzuschreiben, daß die Sieger des Zweiten Weltkrieges das von ihnen verkündete Programm der Freiheit, Gleichheit und des Selbstbestimmungsrechtes aller Nationen hätten praktisch verwirklichen wollen. Wenn sich am Status unseres Landes seit 1945 vieles zum Besseren gewandelt hat, dann danken wir dies vielmehr — auch wenn es wie ein Treppenwitz der Weltgeschichte klingt — der Sowjetunion. Denn es war ausschließlich die Politik des Kreml in Europa und Asien, welche die Westmächte zwang, eine Front der Abwehr aufzubauen, die ohne die Einföhrung

### UNSER NEUJAHRSBILD

*Neumannscher Neujahrsglückswunsch aus der spätgotischen Zeit um das Jahr 1470. Das Jesuskind sitzt auf einem buntpusteligen Kissen und spielt — wie wir es häufig bei mittelalterlichen Darstellungen antreffen — mit einem paradiesischen Vogel. Die links oben schwebende Taube mit dem Spruchband „Et güt ior“ (= viel gutes Jahr) stellt den Heiligen Geist dar. Der rechts sitzende Vogel auf dem aufgeschlagenen Kasten rechts ist vermutlich das Tier der Weissagungen. Die spielenden Hasen, die Dose und der gefüllte Korb sind Attribute, die bei romanischen und gotischen Darstellungen des Jesusknäbleins oft zu finden sind und deren symbolische Bedeutung heute noch sehr ungeklärt ist. Die Szene mit den beiden Segelschiffen weist wahrscheinlich auf das im Mittelalter gern gesungene und weitverbreitete geistliche Minnelied „Es kommt ein Schiff gefahren ...“ hin. Das Original dieses sinnvollen Neujahrsglückswunsches befindet sich heute in der Nationalbibliothek in Paris.*

### RECHENSCHAFT

*Wenn Ihr des Lebens Becher führt zum Munde,  
Darin der Frohsinn bis zum Rande schäumt,  
Wenn Ihr von fernem Jugendtagen träumt,  
Und Scherze kreisen in der heit'ren Runde,*

*Dann, Freunde, kommt wohl auch die Stunde,  
In der auf einmal der Gedanke stummt  
Und aus dem Schutt vergang'ner Tage räumt,  
Was in der Gegenwart noch sich're Kunde,*

*Daß wir in den bisher gelebten Zeiten  
Das uns geg'ne Pfund nicht ganz vergruben.  
Denn wenn wir über dies Gewißheit haben,*

*Dann können wir mit sich'rer Ruhe schreiten  
In jene Tage, die sich noch enthüllen,  
Und die uns auferlegte Pflicht erfüllen.*

Eduard Funk

## Europa ruft zur Einigung!

### Nur 1 von 8 Millionen sichergestellt Großbetrugsaffäre ein „sehr heißes Eisen“ — Zwei Haftentlassungen

Frankfurt (UP). Die unter dem Verdacht der Beihilfe zum Millionenbetrug am deutschen Staat in Untersuchungshaft genommenen Frankfurter Juristen Dr. von Rospat, zuletzt Sachbearbeiter des Bundeswirtschaftsministeriums für IG-Entflechtungsfragen, und Dr. Günter Hoffmann-Günther sind gegen eine Kautionsschuld von je 20.000 DM wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Nach Mitteilung der Staatsanwaltschaft erfolgte die Haftentlassung, nachdem beide der Beihilfe zum Millionenbetrug hinreichend überführt seien und Verdunklungsgefahr nicht mehr bestehe. Der Haftbefehl gegen Dr. von Rospat und Dr. Hoffmann-Günther bleibt jedoch wegen Fluchtverdacht noch immer in Kraft.

Gleichzeitig gab die Staatsanwaltschaft den Namen des „dritten Mannes“ bekannt, der am 23. Dezember in Haft genommen wurde, aber im Interesse der Ermittlungen bisher nicht genannt werden durfte. Es handelt sich um den 62-jährigen italienischen Staatsbürger Dr. Andrea Caminacci, Chemiker, Jagdschriftsteller und Besitzer der renovierten Burg Wiese bei Schladerm/Sieglkreis, der in ein weiteres umfangreiches Devisenverfahren verwickelt sein soll. Er befindet sich noch in Haft.

Die Ermittlungen des Betrugsfalles sind, wie von der Staatsanwaltschaft weiter verlautet, weitgehend abgeschlossen worden und werden jetzt in der französischen Zone weitergeführt. Es gilt als sicher, daß die Requisitionskasse Baden-Baden laufend Gelder für in Wirklichkeit nicht geleistete Besatzungsaufträge auf die echten, in Frankfurt und Düsseldorf eingerichteten Konten der fliegenden „Firma Weber“ in Mainz überwiesen hat. Die Gesamtsumme beträgt nicht, wie ursprünglich angenommen wurde, 8 Millionen sondern hat die 8-Millionen-Grenze erreicht. Lediglich ein Betrag von nicht ganz 900.000 DM konnte auf einem Düsseldorfer Konto sichergestellt werden.

### Anklage gegen Feitenhansl erhoben

München (UP). Die Staatsanwaltschaft München I hat gegen den Gründer der „Vaterländischen Union“, den 30-jährigen Karl Feitenhansl, Anklage wegen Irreführung der Behörden durch Vorläusung einer Straftat erhoben. Feitenhansl war am 15. Dezember verhaftet worden, nachdem er eingestanden hatte, den angeblichen Plan eines Attentates auf die Person des bayerischen Innenministers Dr. Höpner und mehrere Regierungsgesandte frei erfunden zu haben, um sich „politisch ein unter dem Pseudonym „Hufschmid“ geführtes Telefongespräch des bayerischen Innenministers am 7. Dezember von angeblichen Attentatsabsichten staatsfeindlicher Kreise in Kenntnis zu setzen und dadurch zu erreichen, daß Einheiten der bayerischen Bereitschaftspolizei zum Schutz mehrerer Regierungsgebäude in München eingesetzt wurden. Darüber hinaus hatte er durch den Anruf eine umfangreiche Fahndung nach den angeblichen Attentätern auszulösen.

### Acht Frachter in Seenot

Sturm rast mit 150 Kilometerstunden London (UP). Der orkanartige Sturm, der mit einer Geschwindigkeit von etwa 150 Kilometerstunden an den Westküsten Europas fahrrast, hat immer noch nicht nachgelassen. Acht Schiffe befinden sich in Seenot. Das amerikanische Schiff „Nery Stevenson“ ist im Sturm bei Falmouth mit dem holländischen Frachter „Eendracht“ (2612 BRT) zusammengestoßen, wobei beide Schiffe Schaden davontrugen. Der holländische Küstenlampfer „Gemma“ (400 BRT) ist an der nordpazifischen Küste an einen Felsen geworfen worden und anscheinend gesunken. Der panamaische Frachter „Buccaneer“ (7256 BRT) ist auf der Höhe von Brest (Frankreich) die Schraube verloren. Der britische Dampfer „Assimink“ (7142 BRT) befindet sich gleichfalls in Seenot an der französischen Küste. An der Nordspitze Jütlands ist ein polnischer Fischdampfer auf Grund gelassen. Schwere Regentfälle behinderten die Rettungsoperationen. Der norwegische Frachter „Strix“ funkte, daß der Kapitän und der dritte Offizier im Sturm von Bord gespült wurden, nachdem sie Kommandobrücke zum größten Teil hinweggefegt wurde. Der Funkpruch wurde von fer britischen Radiostation Landsend und von Radio Scheveningen in Holland empfangen.

Der in Hamburg behelmte 200 Tonnen Frachter „Charlotte Grappendorf“ ist auf der Höhe von Valdemarsvik (Südschweden) gesunken. Das Schiff hatte Holz geladen und befand sich auf der Fahrt von Pitea nach Lübeck. Die drei Mann Besatzung wurden nach fünfständigen Kampf mit den Elementen von einem schwedischen Lotsenboot gerettet und gerettet.

### Churchills Abreise verschoben

Southampton (UP). Die Abfahrt der Dampfer „Queen Mary“, auf dem Premierminister Churchill nach den USA zu seiner Zusammenkunft mit Präsident Truman reisen wollte, ist wegen technischer Schwierigkeiten um 24 Stunden verschoben worden. Die „Queen Mary“ sollte am Sonntag bei Flut aus Southampton auslaufen. Sie konnte aber den Hafen nicht rechtzeitig verlassen, weil sich das Ankerkabel verwickelt hatte. Zwar bemühten sich sofort Spezialisten, den Schaden zu beheben, doch setzte die Ebbe ein, bevor der Schaden behoben war. Die „Queen Mary“ muß jetzt das Montag-Hochwasser abwarten.

Zu Marschällen sollen nach einer der französischen Nationalversammlung unterbreitete Resolution die Generäle de Lattre de Tassigny und Juin befördert werden.

# Gemeinsames Budget für Europa-Armee

Weitgehende Einigung über oberste Instanz — Nächste Konferenz im Januar

Paris (UP). Nach viertägiger Tagungslauer wurde die Konferenz der sechs europäischen Außenminister zur Vorbereitung des Europa-Armee beendet. Nach der letzten Sitzung wurde ein amtliches Kommuniqué veröffentlicht, in dem es heißt, die Außenminister hätten sich auf den Grundsatz eines gemeinsamen Budgets geeinigt.

Die Vertreter der Bundesrepublik, Frankreichs, Hollands, Belgiens und Luxemburgs seien sich darüber einig, daß die Schaffung einer europäischen Armee ein Schritt auf dem Wege der Vereinigung Europas darstelle, welche das wesentliche Ziel ihrer Regierungen bleibe.

Die Minister für Äußeres, Finanzen und Verteidigung der sechs Staaten werden Ende Januar erneut zusammentreffen, um die noch ausstehenden Probleme zu erörtern. Die nächste Konferenz, die wahrscheinlich am 26. Januar in Paris stattfinden wird, soll das Ziel haben, noch vor Beginn der Konferenz des Atlantikpakt-Rates in Lissabon im Februar den Plan für die gemeinsame Finanzierung der Europa-Armee endgültig auszuarbeiten. Man verweist darauf, daß trotz des optimistischen Tones des Kommuniqués die Differenzen über die Frage der gemeinsamen Budgets zwischen den Benelux-Ländern und den drei größeren Staaten noch nicht gelöst seien.

Die sechs Außenminister haben, wie aus dem Kommuniqué weiter hervorgeht, entschieden, daß die „europäische Verteidigungsgemeinschaft“ von einem Vollzugsausschuß, einem Parlament, einem Ministerrat und einem obersten Gericht gelenkt werden soll. Die Befugnisse dieser Gremien werden in der dreijährigen Übergangsperiode bis zur völligen Föderation noch verchieden sein. Das Parlament soll von den Parlamenten der sechs Teilnehmerstaaten gewählt werden. Sechs Monate nach der Ratifizierung des Vertrages soll das gemeinsame Parlament einer endgültigen Plan für die internationale Organisation vorlegen. Drei Monate später sollen die Regierungen zu einer internationalen Konferenz zusammentreten, um über den endgültigen Entwurf für die Föderation zu entscheiden.

Ein amtlicher Sprecher der Konferenz erklärte, es sei geplant, mit der Bildung der Europa-Armee zu beginnen, sobald ein Ab-

kommen über den Zusammenschluß der sechs Staaten zur europäischen Verteidigungsgemeinschaft ratifiziert sein werde. Der Vertrag muß nach seiner Fertigstellung den nationalen Parlamenten zur Annahme vorgelegt werden wegen der innerpolitischen Meinungsverschiedenheiten über die Europa-Armee in Ländern wie Frankreich und Belgien voraussichtlich ein langsamer Prozeß. Der Zeitpunkt des Beginns einer westdeutschen Aufrüstung würde demnach von der Ratifikation des Vertrages abhängen. Nach den Plänen der militärischen Fachleute sollen die deutschen Divisionen in einer Frist von zwei Jahren gebildet werden.

Staatssekretär Hallstein erklärte nach der Konferenz, die Minister hätten beschlossen, die Bundesrepublik in Finanzierungsfragen mit den Mitgliedern der Atlantikpaktstaaten gleichzustellen. Er sei persönlich davon überzeugt, daß alle noch ungelösten Probleme vor Beginn der Tagung des Atlantikpakt-Rates am 2. Februar in Lissabon gelöst werden würden. Finanzminister Schäffer erklärte, es bestünde eine vereinte deutsch-französisch-italienisch-Front gegen das Vetorecht in dem vorgesehenen Ministerrat für die europäische Verteidigungsorganisation. Sollte den Benelux-Forderungen nach dem Vetorecht stattgegeben werden, würde es sich stark auf die Finanzierungsfragen der gemeinsamen Armee auswirken.

General Eisenhower, der Oberbefehlshaber der atlantischen Streitkräfte in Europa, hatte am Samstag die Staatsmänner der sechs an der Bildung einer Europa-Armee teilnehmenden westeuropäischen Staaten aufgefordert, ihre Differenzen zu vergessen und die Bildung der Europa-Armee zu beschleunigen um mitzuhelfen, die atlantische Staatengemeinschaft vor der drohenden sowjetischen Aggression zu schützen. Eisenhower, der am Quai d'Orsay erschienen war, um mit der Teilnehmer der Europa-Armee-Konferenz zu sprechen, erklärte, es sei keine Zeit mehr zu verlieren.

Bundeskanzler Adenauer äußerte sich sehr zufrieden über die Ausführungen, die General Eisenhower vor den Konferenz-Teilnehmern gemacht hatte. Er betonte erneut, daß die deutsche Bundesrepublik als völlig gleichberechtigter Partner behandelt und daß Deutschland ein fairer Anteil an der Finanzierung der Europa-Armee zugesprochen werden müsse.

## „Letzte Konzessionen“ der Alliierten

Um das Schicksal von 55 Zivilgefangenen — Rückzüge der UN-Truppen

Seoul (UP). Die Waffenstillstands-Unterhändler der UN ersuchten in Pan Mun Jon die Kommunisten um Auskunft über den Verbleib von 55 Zivilgefangenen, von denen angenommen wird, daß sie sich in den Händen der Kommunisten befinden. Diese Zivilpersonen sind Angehörige von sieben UN-Mitgliedstaaten. Unter ihnen befinden sich Diplomaten, Missionare, Lehrer, Ingenieure und deren Familienangehörige, die vermutlich im Sommer 1950 in Seoul und Umgebung gefangen genommen wurden, als die Kommunisten in die südkoreanische Hauptstadt eindrangen. Der nordkoreanische General Lee Sang Cho erklärte, er könne über Zivilinternierte keine Auskunft erteilen, werde aber die von den Alliierten vorgelegte Liste an die „ausländische Organisation“ weiterleiten, damit sie geprüft werde.

In den Verhandlungen über den Abschluß des Waffenstillstandes wurde wiederum kein Fortschritt erzielt. Die Kommunisten lehnten die Forderung der Alliierten auf ein Verbot der Wiederinstandsetzung von Flugplätzen rundweg ab. Am Samstag hatten die UN-Delegierten ihre „letzten Konzessionen“ gemacht. Sie gaben ihre Forderung nach einer Überwachung des nordkoreanischen Luftverkehrs auf und erklärten sich zu einer Begrenzung des Truppenaustausch-Programms bereit. Gleichzeitig ließen die Kommunisten durchblicken, daß sie sich bemühen, neue Informationen über die 50.000 Kriegsgefangenen herbeizuschaffen, die sich nach den Unterlagen der UN-Streitkräfte in ihren Händen befinden müssen.

In einer Rundfunkbotschaft der UN, die für Nordkorea bestimmt war, warnten die Vereinten Nationen die Kommunisten vor ihrer Verzögerungstaktik. In der Botschaft hieß es, der Tag, an dem die Entscheidung fallen müsse, ob der Weg des Friedens oder des Krieges beschritten wird, näherte sich mit Riesenschritten. Den Kommunisten wurde der Vorwurf gemacht, daß sie die Verhandlungen in Pan Mun Jon verzögerten, um in der Zeitpause der relativen Kampfruhe ihr Kriegspotential in Nordkorea weiter auszubauen.

Von fast allen Frontabschnitten wird ein Aufleben der Kampfhandlungen gemeldet. An der Westfront griff ein chinesisches Bataillon mit Unterstützung von Panzern und Sturmgeschützen an und zwang die alliierten Verbände zum Rückzug. Auch im Raum von Korang Po mußten sich die Alliierten unter dem Druck der angreifenden Kommunisten nach Süden absetzen. Aufklärungszüge zeigten verstärkten Nachschubverkehr in Nordkorea. Am Vortage allein wurden etwa 1900 gegnerische Fahrzeuge auf dem Marsch zur Front gesichtet.

### Zusammenarbeit mit Briten soll verboten werden

Gesetzentwurf der ägyptischen Regierung — Wird Mountbatten vermitteln?

Kairo (UP). Das ägyptische Kabinett billigte einen Gesetzentwurf, der ein Verbot jeglicher Zusammenarbeit mit den britischen Streitkräften in Ägypten vorsieht.

Dieser Entwurf, der noch dem Parlament zur Billigung vorgelegt werden muß, setzt Haftstrafen bis zu zwei Jahren und Geldstrafen bis zu einer Höhe von 1000 Ägyptischer Pfund (zirka 12.000 DM) für Übertretungen

vor. Der Entwurf definiert gleichzeitig auch den Begriff der „Zusammenarbeit“ mit den Briten und bezieht ihn auf die Arbeit für die britischen Streitkräfte sowie die Belieferung derselben mit Lebensmitteln oder irgendwelchem anderen Material.

Ägyptische Zeitungen deuteten an, daß man die Entsendung eines britischen Politikers als Vermittler im anglo-ägyptischen Konflikt begrüßen würde. Sie wollen erfahren haben, das ägyptische Kabinett einen solchen Vorschlag bereits erwäge. Als Vermittler soll der ehemalige Vizekönig in Indien, Earl Mountbatten, vorzusehen sein.

In der Suezkanal-Zone war es ruhig. Wie ein britischer Sprecher bekanntgab, habe ägyptische Nationalisten bei Tel-El-Kebir einen erfolglosen Anschlag auf einen britischen Militärzug unternommen. Eine britische Patrouille habe eine Gruppe Ägypter vertrieben, die sich an den Gleisen zu schaffen machten.

## Deutsche Vertreter im UN-Ausschuß

Für die Kriegsgefangenenfrage — Noch keine deutsche Fluglinien

Bonn (UP). An der nächsten Tagung des UN-Ausschusses für Kriegsgefangenenfragen am 21. Januar werden auch deutsche Vertreter teilnehmen, wie das Auswärtige Amt in Bonn bekanntgab. Neben anderen Regierungen sei auch die Bundesregierung von dem Vorsitzenden des UN-Ausschusses Guerrero aufgefordert worden, Vertreter zu entsenden. Bereits im November hatte sich die Bundesregierung bereit erklärt, die Arbeiten des Ausschusses mit allen Mitteln zu unterstützen, jedoch hinzugefügt, das Kriegsgefangenenproblem könne nur befriedigend gelöst werden, wenn bei den Bemühungen des Ausschusses in einem Teil der Gewissamtsstaaten erfolge Anerkennung des Kriegsgefangenenstatus unberücksichtigt bliebe. Dazu habe der Ausschussvorsitzende nun mitgeteilt, daß der Ausdruck „Kriegsgefangene“ so ausgelegt werde, daß er auch die Personen umfasse, die zwar keine Gefangenen mehr sind, aber dennoch aus diesen oder jenen Gründen in Gewissam gehalten würden.

Ein Sprecher der Bundesregierung erklärte, daß entgegen anderslautenden Berichten keine Verhandlungen über die Errichtung einer deutschen Luftverkehrsgesellschaft mit der Königlich-Niederländischen Luftverkehrsgesellschaft (KLM) stattgefunden haben. In Bonn wird darauf hingewiesen, daß die Übertragung der Lufthoheit und damit die Errichtung von Fluglinien, die von deutschen Gesellschaften befliegen werden, in einem der Zusatzverträge zum Generalvertrag geregelt werden soll, über die zur Zeit in den deutsch-alliierten Beratungen zur Ablösung des Besatzungsstatus verhandelt werde.

Die 27. kanadische Infanteriebrigade in Deutschland ist der erste reiner Verteidigungsverband im Gebiet der Bundesrepublik und versieht keinen Dienst als Besatzungstruppe, wie von alliierter Seite mitgeteilt wurde. Die Hochkommission hat zur Klärung des rechtlichen Status dieser erst kürzlich nach Westdeutschland verlegten Einheit ein Gesetz verkündet, das die ausschließliche Verwendung der Kanadier als Verteidigungstruppen ein-

und dort anscheinend eine Mine eingegraben sollte.

Nach einer Mitteilung des ägyptischen Innenministeriums sind im Süßwasserkanal bei dem Dorf Kafr Abu Amir die Leichen von drei ägyptischen Zivilisten gefunden worden. Die Hauptleitung des britischen Wasserwerkes bei Suez sei durch einen Minenanschlag von Widerstandskämpfern unterbrochen worden.

### Iran will Weltbank-Vorschläge ablehnen

Zusammenkünfte in Teheran — Gesandtschaft aus Geldmangel geschlossen

Teheran (UP). Der iranische Ministerpräsident Mossadeg lehnte jeden Vorschlag ab, der die provisorische Verwaltung der iranischen Ölfelder durch die Weltbank vorzöge. Mossadeg begründete die Ablehnung damit, daß er gegen jede ausländische Kontrolle der Industrie und gegen die Wiederherstellung britischer Ölfacileure sei. Mossadeg sagte, es sei ihm bekannt, daß diese beiden abgelehnten Punkte auch weiterhin von der Weltbank gefordert werden würden. Zur gleichen Zeit, da Mossadeg mit den Abgeordneten verhandelte, besuchte US-Botschafter Loy Henderson den iranischen Außenminister Bagher Kazemi, um, wie informierte Kreise wissen wollen, das Punkt-4-Hilfsprogramm zu besprechen. Nach hartnäckigen Gerüchten will Iran im Hinblick auf seine Neutralität zwischen Ost und West jede amerikanische Hilfe ablehnen. Ein dem Ministerpräsidenten nahestehender Regierungsbeamter erklärte, eine Klausel im Punkt-4-Programm besage, daß sich die Empfängerländer verpflichten müssen, einen Verteidigungsbeitrag für die freie Welt zu leisten.

Bei den allgemeinen Wahlen in Iran kam es zu blutigen Zusammenstößen. Vier Personen wurden getötet und 106 verletzt. In Teheran zündeten Extremisten das Haus des Vorsitzenden der Wahlüberwachungskommission an.

Die iranische Regierung hat ihre Gesandtschaft in Indonesien aus Geldmangel geschlossen. Indien wird in Zukunft die Interessen Irans in Indonesien wahrnehmen.

Dr. Hermann Terdegge, der neue deutsche Botschafter in Argentinien, ist in Buenos Aires eingetroffen.

254 Deutsche, die in der Tschechoslowakei seit 1945 inhaftiert waren, sagten bei ihrer Rückkehr in die Bundesrepublik, nach ihrer Schätzung befänden sich noch 5000 Deutsche in tschechischen Gefängnissen.

Die Föderalisten-Union der Hochschulen tritt Anfang Januar in Straßburg zu einer Tagung zusammen.

Papst Pius XII. richtete in einer Rundfunkansprache an die Gefangenen in aller Welt Worte des Trostes und des Zuspruchs.

Die 1300 japanischen Kriegsverbrecher sollen bei Inkrafttreten des Friedensvertrages der japanischen Regierung übergeben werden.

Das kanadische Unterhaus hat die Gesetzesvorlage über die Aufnahme der Türkei und Griechenlands in den Atlantikpakt ratifiziert.

Militärische Fragen besprach der französische Außenminister Schuman mit dem türkischen und griechischen Botschafter in Paris.

### Pilgerfahrten des Caritas 1952

Die Pilgerabteilung des Deutschen Caritasverbandes in Freiburg veranstaltet im Mai 1952 einen Pilgerzug zum Internationalen Eucharistischen Kongreß in Barcelona. Außerdem sind für das Jahr 1952 Pilgerfahrten an die wichtigsten Wallfahrtsorte in Frankreich und Italien vorgesehen, nach Lourdes, Rom, Assisi, an die Don-Bosko-Helligtümmer und an das Grab des seligen Markgrafen Bernhard von Baden sowie zum Turiner Leichentuch. Ausführliche Prospekte werden von der Pilgerabteilung des Deutschen Caritasverbandes, Freiburg i. Br., Werthmannhaus, versandt.

### 380 Milliarden Francs für Übersee

#### USA steigern Waffenhilfe für Indochina

Paris (UP). Die französische Nationalversammlung billigte mit großer Mehrheit die von der Regierung geforderten Verteidigungsausgaben für die Monate Januar und Februar 1952 in voller Höhe. Als provisorisches Budget werden der Regierung für diesen Zeitraum 130 Milliarden Franken zur Verfügung gestellt. Das endgültige Jahresbudget wird erst vorgelegt werden, wenn der Atlantikpakt-Rat auf seiner Februarsitzung in Lissabon über die einzelnen Beiträge der Atlantikpaktstaaten für die gemeinsame Verteidigung entschieden hat. Die Nationalversammlung billigte außerdem 380 Milliarden Franken für die überseeischen Verteidigungsausgaben der Regierung im kommenden Jahr. Der weitaus größte Teil dieses Betrages ist zur Finanzierung des Krieges in Indochina bestimmt, wo 160.000 Mann französischer und verbündeter Truppen rund 400.000 Aufständischen gegenüberstehen.

Die US-Waffenhilfe für die französischen Streitkräfte in Indochina soll im nächsten Jahr um ein Drittel auf den Gegenwert von 80 Milliarden Franken gegenüber 60 Milliarden im Jahr 1951 gesteigert werden.

Das französische Hauptquartier in Hanoi (Indochina) gab bekannt, daß die kommunistischen Aufständischen bei den Kämpfen des letzten 26 Tage mindestens 5000 Mann an Toten und die gleiche Anzahl an Verwundeten verloren haben. Über die eigenen Verluste machte das französische Hauptquartier keine Angaben.

# Ettlinger Jahres-Chronik 1951

## Gute Zusammenarbeit in der Bürgerschaft - Vorbereitung für die Aufgaben des neuen Jahres

Schöllbronner Straße eröffnet. Die „Neue Heimat“ weihte sechs neue Doppelhäuser am Dörnigweg ein.

Mal. Der neue Friseursalon Kramer in der Pforzheimer Straße wurde eröffnet.

**Elternbeiräte, Frauen und Museen**  
Juni. Vom 2. bis 4. feierte der Gesangverein „Sängerkränz“ Spinnerei sein 100jähriges Bestehen. Die 1. nordbadische Elternratung fand am 2. und 3. Juni in Ettlingen statt. Bäckereimeister Ernst Wieland starb am 2. Juni. Unter Leitung von Hauptlehrer Emig organisierte die Volkshochschule eine 2-Tage-Fahrt an den Bodensee. Am 18. begann eine Sondertagung für Frauen in der Selbstverwaltungsschule Ettlingen. Das Seifenkistenrennen des Kreises fand am 24. auf der Bismarckstraße statt. Im Albgaumuseum tagten die badischen Museumsleiter.

**Sibylla-Tage und Forstmänner-Treffen**  
Juli. Am 1. wurde das neue Ettlinger Schwimmbad mit Schwimmwettkämpfen eröffnet. Das Schloßtor zum „Bärengraben“ wurde wieder geöffnet. Höhepunkte der Sibylla-Tage waren das Barock-Konzert des Kammerorchesters unter Leitung von Studien-Kammerorchesters unter Leitung von Studienrat Weh und die hervorragende Aufführung des Schauspiels „Augusta Sibylla“ von J. P. Kuhn mit Katharina Skarin in der Hauptrolle. Bürgermeister MDL Rimmelspacher wurde zum Vorsitzenden der Albthal-Verkehrsgemeinschaft gewählt, die vor allem an die Albthalbahn dringende Wünsche des Publikums richtet. Am 15. fand hier die Landesversammlung der Forstmänner aus ganz Baden statt. Die Südwestdeutsche Porzellan- und Glas-Vertriebs-GmbH eröffnete ihren Neubau an der Goethestraße. Die Jugendherberge im Schloß ist in der Wanderzeit täglich überfüllt. Der Gemeinderat beschloß Verbesserungen im Schlachthaus, Volksbücherei und Jugendbücherei wurden erweitert. Am 28. wurden die neuen Plätze des Tennis-Clubs beim Jugendheim eröffnet.

## Gemeinderatswahl und Narrenweisheit

Januar. Der erste Monat des Jahres 1951 war beherrscht von den Vorbereitungen zur Gemeinderatswahl. Neben den bisherigen Parteien trat erstmals die „Parteilose Wählervereinigung“ an die Öffentlichkeit, die sich nur mit Ettlinger Angelegenheiten, nicht mit Landes- und Bundespolitik befassen will. Von den 24 Gemeinderäten waren 12 neu zu wählen, so daß sich für 3 Jahre folgende Sitzverteilung ergab: CDU 11, SPD 8, Parteilose Wählervereinigung 3, DVP 1, DG/BHE 1. Erstmals gehören dem Gemeinderat drei Frauen an.

Neben den Wahlen war der Januar durch die Ettlinger Faschnacht gekennzeichnet, die durch die Narrengilde am 7. Januar eröffnet wurde, wobei der „Dohlhausener Lauerturmwender“ wieder humorvolle Zeitkritik bot. Anlässlich des Bauernballs wurde am 13. Januar der gemütliche Bürgerkeller unterhalb der Stadthalle eröffnet.

Zum Beginn des neuen Trimesters in der Volkshochschule sprach Prof. Wilpert (München). Die Leiter der nordbadischen Volkshochschulen tagten in Ettlingen. Der Kohlenhandel protestierte gegen die Benachteiligung Ettlingens bei der Kontingenzteilung.

Zum 1. Vorsitzenden des Gesangvereins „Liedertafel“ wurde Rudi Karle gewählt.

## Wohnungen, Schulen — — — und Kaserne

Februar. Die evangelische Kirchengemeinde führte am 3. und 4. einen erfolgreichen Bazar zugunsten der Kindergärten und der Krankenpflege durch. Am 10. wurde das Ettlinger Bürgerleben für eine amerikanische Fernsehgesellschaft aufgenommen. In einer Bürgerausprache wurde die Vordringlichkeit von Wohnungs- und Schulhausbauten betont. Ein öffentlich verhandelter Wahlspruch hätte keine Veränderung in der Sitzverteilung des Gemeinderats zur Folge. Zum Volkstrauertag appellierte der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge an die Einwohnerschaft. Die Rheinlandkaserne wurde mit erheblichem Kostenaufwand für den Einzug von amerikanischen Truppen und deutschen Arbeitseinheiten völlig neu instandgesetzt. In der Selbstverwaltungsschule begann ein neuer Kurs.

## Rebgeväne und Hohewiesen-Siedlung

März. Am 3. wurden als 2. Ettlinger Kino die Capitol-Lichtspiele von Familie Zoller eröffnet. Rebverein und Obstbauverein befürworteten die Neueinteilung der Rebberggeväne. Der Musikverein begründet neben seiner Blaskapelle ein Streichorchester.

Der neue Gemeinderat wählte H. Geisert zum ersten, A. Weber zum zweiten Stellvertreter des Bürgermeisters. Die Verstaatlichung der Stadtpolizei wurde von der Mehrheit abgelehnt. Die Feuerwehr erhielt ein Tanklöschfahrzeug. Infolge von Umbauarbeiten waren die berühmten Asam-Gemälde einige Tage lang vom Fußboden der ehemaligen Schloßkapelle aus in richtiger Perspektive sichtbar. Zum 1. Vorsitzenden des Turn- und Sportvereins wurde O. Gattner gewählt. Am 18. wurde der Luftsportverein Albgaum gegründet. Am 20. wurden die 66 Häuser der Bad. Landsiedlung im Gewinn „Hohewiesen“ eingeweiht. In der EZ wurde mehr Schutz für unser Stadtbild gefordert. Der Bau- und Sparverein Alba registrierte das 1000. Mitglied.

## Feuerwehr und Baumbülte

April. Bei den Kanalarbeiten in der Albthalbahn wurden Reste der mittelalterlichen Stadtbefestigung gefunden. Die Weinhandlung Karl Springer eröffnete im neuen Laden eine stilvolle Probierstube. Die unschuldig angegriffene Feuerwehr sprach ihrem Kommandanten K. Günther einstimmig das Vertrauen aus. Um die Stellvertretung des Bürgermeisters fanden lebhaft Auseinandersetzungen statt. Zur Baumbülte am Roberg kamen auch von auswärts große Besuchermassen. Rektor F. Riede starb im Alter von 86 Jahren. Am 28. wurde das Café Rösch in der

Die Polizeistundenverlängerung in der Silvesternacht ist in Ettlingen auf 3 Uhr festgelegt.

## Verzeihung, Frau Barbara!

Von allen wurde sie geärgert, die altmodisch gekleidete, hochnäsige und überspannte Dame in der Operette „O selige, goldene Jugendzeit“, die vom Gesangverein „Freundschaft“ am 1. Weihnachtstag aufgeführt wurde. In unserem Bericht wurde versehentlich Frau Barbara, die Haushälterin des Amtsvorstands Düpflinger, nicht erwähnt. Deshalb sei hier nachgetragen, daß Frä. Elisabeth Glaser diese Rolle sehr gut gespielt hat.

## Mit dem Messer gestochen

wurden in der Nacht von Samstag auf Sonntag zwei junge Einwohner, die von einem amerikanischen Soldaten an der Ecke Schiller- und Rheinstraße angegriffen wurden. Dieser ging auch gegen den alarmierten Polizeiwachmeister mit dem Messer vor, wurde aber entwandert und von der Stadtpolizei an die amerikanische Militärpolizei übergeben, die auch die deutschen Zeugen vernahm. Die Einwohnerschaft erwartet wirksamen Schutz gegen solche Messerhelden.

## Capitol

Johannes und die 13 Schönheitsköniginnen. Die Gelegenheit zu einer Sonderfahrt zum Karneval in Nizza in Gesellschaft mit 13 europäischen Schönheitsköniginnen und bekannten Darstellern wie Rudolf Prack, Sonja Ziemann, Siegfried Breuer, Walter Müller, Grethe Weiser, Uschi Lingen u.v.a. bietet sich dem Filmpublikum in dem neuen musikalischen Farbfilm „Johannes und die 13 Schönheitsköniginnen“, der bis einschließlich Donnerstag, außerdem Samstag 17.30 und Sonntag 15 Uhr im Capitol gezeigt wird. Ein junger Mann erhält den Auftrag, 13 Schönheitsköniginnen zu einem internationalen Wettbewerb um den Titel von Miss Europa von Zürich nach Nizza zu bringen. Unter Führung von Hans Richter als Reiseanschaffler wird diese Fahrt zu einem erlebnisreichen, heiteren Abenteuer, das immer wieder neue Spannungen und Überraschungen auslöst. „Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen!“ — erst recht, wenn diese Reise in einem Schlafwagen beginnt und im farbenprächtigen Blumenkorsos des berühmten Karnevals von Nizza nach vielen heiteren Zwischenfällen im Rahmen eines internationalen Schönheitswettbewerbes ihr Ende findet. Frank Fox gibt als Komponist von melodischen Liedern und fotten Schlagermelodien den Ton an, nach dem englische und französische Balletts tanzen.

Dieser Film, dessen Außenaufnahmen zum größten Teil an der französischen Riviera gedreht wurden, ist ein filmisches Feuerwerk des Frohsinns und der guten Laune.

Zum Jahreswechsel entbieten Stadtverwaltung und Gemeinderat der gesamten Bevölkerung der Stadt Ettlingen aufrichtigste Glück- und Segenswünsche.

Rimmelspacher  
Bürgermeister

## Neujahrswünsche

Zur Enthebung von Neujahrswünschen und Gegenbesuchen, Absendung von Glückwunschkarten und dergleichen werden, wie in früheren Jahren, im Rathaus, Ratschreiberei (Zimmer 11) und in der Polizeiwache sowie in der Stadtkasse freiwillige Beiträge entgegengenommen. Die Gratulationsliste liegt von Samstag, 29. Dez. bis einschli. 5. Jan. 1952 während den üblichen Geschäftsstunden auf. Eintragungen in die Spendeliste können

auch am Neujahrstag in der Zeit von 11 bis 13 Uhr im Rathaus vorgenommen werden; außerdem besteht die Möglichkeit, bei hiesigen Geld- und Bankinstituten Spenden auf Sonderkonto „Neujahrsspenden 1952“ zu überweisen.

Die Namen der Geber, deren Spenden für den weiteren Ausbau des Schwimmbades bestimmt sind, werden bekanntgegeben.

## Arbeitsgemeinschaft der Badener

im Stadt- und Landbezirk Ettlingen bleibt bestehen

In einer stark besuchten Versammlung der Arbeitsgemeinschaft der Badener, Kreis Ettlingen, wurde über die große Landestagung sämtlicher nord- und südbadischer Arbeitsgemeinschaften am 19. Dezember in Karlsruhe berichtet. Dabei wurden auch die Gründe herausgestellt, warum zunächst von der Gründung einer „Christlich-sozialen Badischen Volkspartei“ abgesehen wurde. Wie bei der Großtagung in Karlsruhe wurde auch in Ettlingen ganz entschieden die Gründung einer Badenpartei verlangt; denn, so argumentierte man, es dürften die vielen heimat-treuen Badener aus allen Schichten, Kreisen und Parteilagern nicht auseinanderfallen, sondern sie alle müßten in dem Sammelbecken der Badenpartei aufgefangen und zusammengeschlossen werden. Nach Anhörung aller Gegenstände sah man genau wie in Karlsruhe davon ab, beschloß aber, die Arbeitsgemeinschaft fester und straffer zu organisieren sowie die gesamte heimat-treue Bevölkerung Ettlingens und des Albgaus aufzuföhren, sich dieser großen überparteilichen und überkonfessionellen Heimatbewegung anzuschließen, damit unsere badische Tradition, Kultur, Wirtschaftsauffassung und Besondere

heit, die nicht besser oder schlechter, sondern anders als die württembergische ist, im Südweststaat weitestgehend gewahrt bleibt. Denn wir haben die größten Sorgen, daß die Versprechungen der Südwesstaarler nicht eingehalten werden, trotz allen vernünftigen Worten und Erklärungen, die sofort nach dem 9. Dezember gesprochen bzw. abgegeben wurden. Ganz besonders soll die Jugend, die so treu und stark bei uns stand, nicht nur bei uns gehalten, sondern noch sehr viel stärker herangezogen werden. Wenn unsere Jugend badisch denkt und fühlt, dann ist dieses liberalste, demokratischste, toleranteste, maßvollste und am besten ausgewogene aller deutschen Länder, das Musterland, auch im Südweststaat nicht verloren.

In den engeren vorläufigen Vorstand wurden einstimmig gewählt: 1. Edmund Bauer, 2. Johann Engelmann, 3. Dr. Josef Walz.

Als Vertreter der Jugend wurde ebenfalls einstimmig gewählt: 1. Clemens Gillesen, 2. Hans Weiler, 3. Gerhard Wolf.

Weitere organisatorische Fragen werden bei der nächsten Versammlung, die etwa in 14 Tagen stattfindet, besprochen und durchgeführt.

Die „EZ“ gratuliert:  
Ihren 75. Geburtstag feiert morgen in körperlicher und geistiger Frische Frau Emilie Zurstrassen. Herzlichen Glückwunsch.

## Bereins-Nachrichten

**Der Ortsverein der SPD Ettlingen**  
übermittelt auf diesem Wege allen seinen Mitgliedern und Wählern die besten Wünsche für ein gesundes und erfolgreiches neues Jahr. Das vergangene Jahr hat der sozialistischen Arbeiterschaft beachtliche Erfolge gebracht und Ihre Reihen durch neue Kräfte gestärkt. Möge das kommende Jahr 1952 uns in diesen Erfolgen treu bleiben, dank der Treue unserer Freunde und Wähler, zum Wohle unserer Heimatstadt, unseres südwestdeutschen Staates und unseres deutschen Vaterlandes. Möge uns das Jahr 1952 neben der Sicherheit des Arbeitsplatzes und der Existenz auch den Wunsch nach einem einheitlichen Deutschland in Frieden und Freiheit erfüllen, und damit die Arbeit der Sozialdemokratischen Partei krönen.  
Der Vorstand.

**Gesangverein „Freundschaft“ Ettlingen**  
Morgen früh 10.30 Uhr treffen sich die Mitglieder zu einem Frühschoppen im „Reichsadler“. Auch Freunde des Vereins sind herzlich willkommen.

**Arbeitergesangverein „Eintracht“**  
Die Sänger treffen sich am Neujahrstag um 10 Uhr im Vereinslokal, Gasth. z. „Krone“ zum gemütlichen Frühschoppen. Auch unsere passiven Mitglieder laden wir recht freundlich hierzu ein.

**Ortsgruppe Ettlingen**  
Die Wohltätigkeitsveranstaltung am Neujahrstag in der Stadthalle beginnt um 3 Uhr mit einem bunten Programm „Mit Heiterkeit ins neue Jahr“. Abends ist der traditionelle Neujahrball. — Am Samstag, 5. Jan., ist im Schloß (Schloßhof rechts) wieder Sprechstunde von 14 bis 17 Uhr. H.S.

## Kindererholung und Warnlichter

August. Caritas und Arbeiterwohlfahrt führten örtliche Ferienerholung für über 200 Kinder durch. Die Ettlinger Turner nahmen mit der schwarz-rot-goldenen Traditionsfahne am badischen Landesturnen in Offenburg teil. Auf ärztlichen Rat schied Gemeinderat Lichtenberger aus dem Stadtparlament aus. Der städtische Haushaltsplan 1951/52 wurde gebilligt. Warnlichtanlagen für Albthalbahn-Übergänge werden erneut gefordert. Der Bauernverband führte einen Kurs für elektrisches Melken durch. Der Landesvorstand der Altbadener tagte mehrmals in Ettlingen.

## Wasserversorgung sichergestellt

September. Am 1. trat Rektor B. Walmer in den Ruhestand. Die St. Martinspfarrei führte eine religiöse Woche zur Hunderjahrfeier des Missionskreuzes durch. Der Wasserhochbehälter bei der Wilhelmshöhe wurde im Rohbau fertiggestellt, der die Wasserversorgung sicherstellt. Die Schulgemeinde des Realgymnasiums gestaltete festliche Herbsttage. Der Bau einer Mauer im Hof des ehemaligen Seminars löst heftige Kritik aus. Die Bundespost legte Kabelleitungen für den Fernsprech-Selbstwählerbetrieb und nahm den Neubau des Fernmeldebauamts in Betrieb. Das Krankenhaus wurde neu verputzt.

## Katholischer Bischofsbesuch

Oktober. Amtgerichtspräsident Lorenz übernahm die Leitung des Amtsgerichts. In der Volkshochschule sprach Kultminister Dr. Schenkel über Gandhi. Zur hl. Firmung weihte S. E. Weihbischof Dr. Burger in Ettlingen und den katholischen Landorten des Albgaus. Die Weinlese am 9. und 16. hatte ein gutes Ergebnis. Der Haus- und Grundbesitzerverein forderte die Lockerung der Mietsätze. Die Herdfabrik A. Weber feierte ihr 60jähriges Bestehen und weihte eine große Werkhalle ein.

## Zwei evang. Pfarreien und Europafahne

November. Kirchenrat Huß schied nach 25-jährigem Wirken von der evangelischen Gemeinde. Seine Nachfolger, Stadtpfarrer Grüber (Johannisparrei) und Stadtpfarrer Diemer (Paulusparrei), wurden am 18. eingeföhrt. Die Pfarrei St. Martin veranstaltete am Martinstag einen Lichterzug durch die Stadt.

Vom 12. bis 17. fand in Ettlingen die Internationale Kommunalpolitische Woche statt, an der hervorragende Vertreter aus USA, England, Frankreich, Schweiz und Deutschland teilnahmen. Die Fahnen dieser Länder und die Europafahne schmückten den Marktplatz. Auf der Ettlinger Tagung des württ.-bad. Landkreisesverbandes forderten die Landräte und Kreistagsabgeordneten mehr Selbstverwaltungsrechte für die Landkreise. Am 11. konstituierte sich der Elferat der Narrengilde für die Faschnacht 1952. Das Verhältnis zwischen Schule und Gemeinde wurde lebhaft diskutiert. Der Gemeinderat beschloß die Spritzerei der Obstbäume. Der Neubau der Metzgerei Bevier in der Leopoldstraße wurde eröffnet.

Nach schwerer Krankheit starb Prokurist Gustav Reuter.

## Europäischer Haltepunkt

Dezember. Stadtrechner Vogel wurde für 10jährige Mitarbeit in der Stadtverwaltung geehrt. Bei der Volksabstimmung am 9. stimmten 54,8% für Baden, 45,2% für den Südwesstaat. Die öffentliche Fragestunde des Gemeinderats über Parkplätze am 12. war stark besucht. Am 13. wurde der Neubau des Autohauses Zschernitz (Shell-Großtankstelle) an der Karlsruher Straße in Anwesenheit von Weitreckordfahrer W. Herz als bedeutender Haltepunkt des europäischen Kraftverkehrs eröffnet. Der Ettlinger Einzelhandel schloß sich zu einer Interessengemeinschaft zusammen und führte an Stelle einer Ausstellung eine gemeinsame Weihnachtswerbung mit dem Handwerk durch. Die Bürgergemeinschaft bildete Ausschüsse zur Unterstützung der Stadtverwaltung bei den zahlreichen Aufgaben des Jahres 1952, über die auch weiterhin die „Ettlinger Zeitung“ regelmäßig berichten wird.

Das symphonische Chorwerk „Zwischen Zeit und Ewigkeit“ von Franz Philipp nach Dichtungen von Hans Thoma kommt in der Bandaufnahme der an Allerheiligen unter Walter Schlageter stattgefundenen Karlsruher Aufföhruung im UKW-Programm des Südwesfunk am 31. Dez. um 20.15 Uhr zur Sendung.

## Zauberfürst Bellachini kommt nach Ettlingen!

Eine Sensation steht uns bevor. Der echte Altmeister, bekannt auch unter dem Namen Garvin vom Truxafilm, wird hier am Sonntag, den 6. Januar, zweimal auftreten. Da bei der Nachmittags-Vorstellung Einheitspreise vorgesehen sind (Kinder auf allen nummerierten Sitzplätzen nur 50 Pfennig, Erwachsene 1.— DM), ist es ratsam, sich Eintrittskarten in der Vorverkaufsstelle im Zigarrenhaus Stöhner zu sichern. Wer frühzeitig kommt, erhält die besten Plätze!

Abends 20 Uhr findet eine Gala-Groß-Zauberschau statt zu ebenfalls volkstümlichen Preisen (nummerierte Sitzplätze 1.—, 1.50 und 2.— DM).

Nach Vorstellungsschluß Albthalbahnverbindungen nach allen Richtungen!

## Dienstbereitschaft der Ettlinger Apotheken

Nachtdienst v. 31.12.—5.1. Schloß-Apotheke  
Sonntagsdienst am 1. 12. Schloß-Apotheke

## Ärztlicher Sonntagsdienst

Dienstag, 1. 1. 1952 Dr. Schönherr, Ettlingen  
Schloßgartenstraße 6, Tel. 116.

## Wettervorhersage

Am Montag bei lebhaften Winden stark bewölkt und zeitweise etwas Regen. Tagestemperaturen zum Teil über 1 Grad ansteigend. Nachts nur stellenweise leichter Frost. Dienstag Übergang zu wechselnder Bewölkung mit einzelnen Schauern, die in höheren Lagen in Schnee übergehen. Leichter Rückgang der Tagestemperaturen.

Barometerstand: Veränderlich.  
Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): +5.



# Tue jeder seine Pflicht, auch als Badener

Von Adolf Kühn, MdL, Karlsruhe

Zunächst will ich allen meinen Wählerinnen und Wählern, darüber hinaus aber auch der gesamten Bevölkerung des Landkreises Karlsruhe zum Jahreswechsel von ganzem Herzen Glück und Gottes Segen wünschen.

Das vergangene Jahr 1951 war für unser deutsches Volk wiederum ein Jahr schwerster, unermüdlicher Arbeit für den weiteren Wiederaufbau. Noch sind längst nicht alle Wünsche erfüllt. Immer noch sind breite Schichten unseres Volkes in Stadt und Land von schweren Sorgen bedrückt. Vielfach herrschen auch heute Not und Kümernis. Immer noch bangen wir alle um die Erhaltung des Friedens. Aber kein ehrlicher denkender Deutscher kann bestreiten, daß uns das Jahr 1951 trotz allem außenpolitisch und wirtschaftlich unverkennbare Fortschritte in reicher Zahl gebracht hat. Und die Männer, die an der Spitze der deutschen Bundesrepublik stehen, dürfen mit Recht von uns erwarten, daß wir ihnen für ihre nimmermüde und äußerst verantwortungsvolle Arbeit auch einmal ein Wort des herzlichsten und innigsten Dankes sagen. Wenn wir weiterhin treu zusammenstehen und unentwegt treu zusammenhalten, dann dürfen wir wohl mit Zuversicht erhoffen, daß uns der so heiß ersehnte Frieden auch im neuen Jahr erhalten bleibt. Niemand wird von uns annehmen, daß wir der Arbeit der Verantwortlichen kritiklos und ohne Vorbehalt gegenüberstehen. Unsere Kritik aber soll jederzeit maßvoll und gerecht sein. Ein Volk, das undankbar ist oder gar ungerecht urteilt, sündigt an seiner Existenz und Zukunft. Recht muß Recht bleiben! Und Ehre, wem Ehre gebührt!

An der Schwelle vom alten ins neue Jahr muß sich vorab aber auch jeder Politiker unbedingt Zeit nehmen zur besonderen Besinnung und Gewissenerforschung. Gewiß, weder der Wähler noch der Gewählte, niemand darf den Blick für die ganze, also für das Wohlergehen der Gesamtheit verlieren. Darin sind wir wohl alle einig, denn des Volkes Wohl muß zu jeder Zeit für uns alle das oberste Gesetz sein!

Ich habe es bisher als Mitglied des Württ.-Bad. Landtags für meine vornehmste Aufgabe angesehen, mich für die Belange meines Wahlkreises und zugleich für die Wiederherstellung des Landes Baden einzusetzen. Und ich bin heute mehr denn je davon überzeugt, daß ich damit auf dem richtigen Wege gewesen bin. Ich bin auch dessen gewiß, daß ich meine heimatliche Haltung für Baden nie zu bereuen haben werde. Von verschwindenden Ausnahmen abgesehen haben sich alle meine Wähler ebenfalls in Treue zu unserem Lande Baden bekannt. Darüber hinaus haben Tausende und Abertausende von parteipolitisch Andersdenkenden sich im Landkreis Karlsruhe ebenso für das Land Baden ausgesprochen. Ihnen allen dafür zu danken, ist mir am Ende dieses Schicksalsjahres ein ganz besonderer Bedürfnis.

Und nun müssen wir im Land Baden mehr denn je die Reihen stärken und schließen.

denn nun gilt es, erst recht und in vermehrtem Maß dafür einzutreten, daß wir Badener mit unseren berechtigten Forderungen im kommenden Südweststaat nicht zu kurz kommen. Die Gefahr ist riesengroß. Sind doch heute schon mehr als genug Anzeichen dafür vorhanden, daß die Bildung des neuen Südweststaates auf unsere Kosten gehen soll. Schon will man z. B. die alten Landesgrenzen völlig auslöschen. Schon hat man eine Verwaltungsorganisation ins Auge gefaßt, die unsere badischen Interessen aufs allerschlimmste beeinträchtigen würde. Wir wissen: Unsere Aufgabe wird äußerst schwer sein, vor allem, wenn wir weiter uneinig bleiben! Wenn wir aber alle ohne Ausnahme mit Mut und Gottvertrauen, unverzagt und zielbewußt an die Arbeit gehen, dann kann unsere Mühe letzten Endes doch nicht vergebens sein. Deshalb heißt unsere Losung: Nun erst recht für unsere badische Heimat!

## Eingutes neues Jahr

wünschen wir allen unseren Lesern, Mitarbeitern, Freunden u. Bekannten

Ettlinger Zeitung

Verlag und Redaktion

## Besinnung am Jahresende

Der Neujahrswunsch unseres Bundestagsabgeordneten Leonhard

Nur wenige Stunden noch und die Glocken unserer Kirchen tragen über Stadt und Land, über Berg und Tal die Abschiedsgrüße des scheidenden Jahres 1951. Gleichzeitig läuten diese Glocken das neue Jahr 1952 ein.

In manchen alten Dorfkirchen wird man an diesem Silvester-Abend wie einst singen „Das Jahr geht still zu Ende“. Leider ist von dieser Stille und Besinnlichkeit, die uns doch so notwendig wäre, mancherorts recht wenig zu verspüren. Dabei sollten wir doch alle diese letzten Stunden benützen zu innerer Einkehr, zur Besinnung über das Woher und Wohin unseres Lebens und uns Rechenschaft zu geben über unser Tun und Lassen im vergangenen Jahr. Wie jeder Kaufmann dies tut, so müssen auch wir an diesem Tag Bilanz machen.

Mit starkem Gottvertrauen, mit neuem Mut und ehrlichen guten Vorsätzen wollen wir ins Neue Jahr eintreten, denn es gilt in diesem Jahr wieder viele Probleme zu lösen, viele Nöte zu lindern, viele Aufgaben zu erfüllen. Entscheidungen von größter politischer, sozialer und wirtschaftlicher Bedeutung müssen im Neuen Jahr gefällt werden. Entscheidungen, die ein Höchstmaß von Verantwortungsbewußtsein und gründliche sachliche Prüfung erfordern.

## Neujahrsglückwunsch

an alle Bewohner des Landkreises von Landrat Josef Groß

An der Schwelle des neuen Jahres grüße ich die Stadt- und Gemeindeverwaltungen des Landkreises und danke allen in der Verwaltung tätigen Bediensteten für die hingebungsvolle Mitarbeit, mit der sie sich auch im abgelaufenen Jahr für den Dienst am Volk zur Verfügung gestellt haben.

Für das uns allen gemeinsame Schicksal des Vaterlandes hoffen wir mit ganzem Her-

# Die Möglichkeiten werden durch uns selbst begrenzt

Gedanken eines Abgeordneten zum Jahreswechsel von Hugo Rimmelpacher

In wenigen Stunden läuft das Jahr 1951 ab. Mit ihm werden viele unerfüllten Hoffnungen einzelner zu Grab getragen; andere Hoffnungen und Ziele, die die Gemeinschaft, die Völker oder gar die ganze Welt betreffen, werden weiter bestehen bis zu ihrer Erfüllung und dem politischen und ethischen Ringen der Zukunft Inhalt sein. Aus dieser Schau erhält die Politik Sinn und Würde; es wird klar, daß es in diesem Bereich nicht um die Befriedigung egoistischer Interessen geht und die Hoffnung auf das Gute und Schöne wird zum immerwährenden Quell für neue Kräfte im politischen Kampf.

Wie klein nehmen sich neben diesen großen Höhen der Politik die Meinungen allerer aus, die sich für politische Betätigung zu gut sind, die jeder politischen Verantwortung aus dem Weg gehen möchten. Der Politik kann niemand entrinnen, sie grinst aus jedem Kochtopf, sie schaut aus jedem Winkel, sie begegnet uns in jedem Dorf, in jedem Land, ja auf der ganzen Welt und derjenige, der ihr zu entrinnen glaubt, den erwischt sie bei irgend einer Auseinandersetzung und sei es wegen politischer Untätigkeit oder Verblendung der Mehrheit der zivilisierten Welt bei einem neuen Krieg.

Was nützt heute das Leben in Unbekümmertheit, wenn uns als Folge unserer gleichgültigen Haltung schon morgen das Unglück überkommt. Was nützt dann den Hochschulprofessor sein Lehrstuhl, den Fabrikanten

sein Werk, den Bauer sein Hof, den Arbeiter seine Wohnung, wenn sie alle ihres Lebens und ihrer Güter nicht mehr sicher sind?

Nach diesen allgemeinen Betrachtungen möchte ich kurz auf das politische Geschehen in unserem Lande eingehen und gleich das wichtigste Gesetz herausgreifen, das der Württ.-Bad. Landtag im Jahre 1951 neben dem Haushaltsgesetz verabschiedet hat. Es handelt sich hierbei um die Regelung der Lernmittelfreiheit für die Volksschulen und der Schulgeldfreiheit für die höheren Schulen. Beides soll im Verlauf von fünf Jahren durchgeführt werden und bringt damit unser Schulwesen auf jenem Stand, wie er in anderen fortschrittlichen Ländern schon lange ist. Nach Durchführung des Gesetzes entfällt für die Eltern armer, begabter Kinder die Sorge um das Schulgeld und für minderbemittelte Kinder wird damit der Weg zu unseren Bildungstätten völlig frei.

Diesem Gesetz müßte sich das Gesetz über den Schulaufbau bald anschließen. Die größten Meinungsverschiedenheiten traten beim Schulaufbaugesetz über die Bemessung der Grundschulzeit auf. Die Interessenten der Höheren Schulen wollen eine vierjährige Grundschule, während die eigentlichen Schulreformer für eine sechsjährige Grundschule eintreten. Es spricht sehr viel für die sechsjährige Grundschule und einige Länder, die bisher erst nach sechsjährigem Volksschulbesuch den Übergang in die höhere Schule gestatteten, so vor allem die meisten Kantone der Schweiz, haben damit sehr gute Erfahrungen gemacht. Der Landtag oder die verfassungsgebende Versammlung, die nächster Landtag werden wird, hat im Schulaufbaugesetz eine sehr verantwortungsvolle, aber auch dankbare Aufgabe zu lösen.

Durch die Entscheidung am 9. Dezember 1951 hat bei uns eine neue staatliche Entwicklung begonnen. Um diese Entscheidung wurde sowohl in Süd- als auch in Nordbaden hart gerungen. Zuerst wurden alle Rechtsmittel ausgeschöpft und dann entschieden am 9. Dezember die Wahlberechtigten selbst, wie sie die Dinge gestaltet werden wollen. Das Volk, im demokratischen Staatswesen die höchste Instanz, hat gesprochen und diesem Spruch haben sich auch die Unterlegenen zu fügen, wenn nicht das Rechtsempfinden, und der Sinn für Demokratie vor die Hunde gehen soll.

Für mich und meine Freunde war der Südweststaat nie eine parteipolitische, sondern eine Frage der Zweckmäßigkeit, eine Frage des sozialen und wirtschaftlichen Fortschritts. Wenn jetzt für die Ausrichtung und für das Zusammenführen des größeren Staatswesens eben so viel Energie und guter Wille aufgewendet wird, wie vor dem 3. Dezember in beiden Lagern für die Interpretierung der zwei Standpunkte, dann wird aus der Vereinigung von Württemberg und Baden bald das werden, was Nordwürttemberg und Nordbaden bisher schon war, ein wirtschaftlich gesundes und geachtetes Glied der deutschen Bundesrepublik.

Der Start für das kommende Jahr ist frei. Es wird uns auf der Landes- und auf der Gemeindeebene so viele Möglichkeiten und echte Chancen bringen als wir selbst durch unsere Arbeit begründen. In diesem Sinn ein herzliches Glückauf zu 1952.

## Im neuen Geist ins neue Jahr

Ettlinger Turnerinnen und Turner, Sportlerinnen und Sportler! Ettlinger Mitbürger!

tet sich dieser als unlösbares Glied der Bürgergemeinschaft unserer Stadt, an deren Wohlergehen er stets mitzuarbeiten bereit ist. Wenn wir jemals an die Stadt den Wunsch um Förderung unserer Belange herantragen, dann wollen wir dies tun im Bewußtsein, damit nichts als die Anerkennung der eigenen Leistung zu erringen. Unser Dank gilt in besonderem Maße der Stadtverwaltung und dem Gemeinderat für die in diesem Jahr gezeigte Aufgeschlossenheit unseren sportlichen und turnerischen Belangen gegenüber, und wir geben der Hoffnung Ausdruck, daß das kommende Jahr im gleichen Geist weitergehen möge.

An alle Mitbürger unserer Stadt wenden wir uns mit dem Wunsch, sie mögen durch ihre Mitarbeit unsere Reihen stärken, daß das turnerische und sportliche Leben unserer Gemeinde einst wieder die alte führende Rolle in der heimatischen Umgebung spielt. Wir wollen auch dem letzten Zweifler zeigen, daß Sport nicht die Verrohung des Menschen, sondern seine harmonische Bildung in Körper und Geist mit sich bringt. Deshalb ergeht an alle unsere Mitbürger, in erster Linie aber an unsere treuen Freunde und Mitglieder der Wunsch zum neuen Jahr: Mit gesundem Geist und gesundem Körper in ein gesundes 1952!

Der Vorstand.

Am Neujahrstag treffen sich die Mitglieder und Freunde des Vereins um 11 Uhr zu einem gemütlichen Beisammensein mit Frischschoppen im Gasthaus am „Lamm“. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

## Kulturelle und soziale Hilfe durch die USA

Aus der McCloy-Spende flossen 479.369,50 DM in den Stadt- und Landkreis Karlsruhe

Die bereits bekannt gewordene Umgestaltung und Verkleinerung der Amerikanischen Hohen Kommission soll nun voraussichtlich größtenteils im Januar 1952 beendet sein. Für den Karlsruher Bezirk ist vorgesehen, die Dienststellen des Resident Officers auf die Hälfte zu reduzieren. Die Aufgabe der dann noch bestehenden, unter der Oberaufsicht des amerikanischen Konsulates gestellten Abteilungen der Dienststelle wird es sein, in der Hauptsache als Verbindungsbüro zu den Militärbehörden zu fungieren.

In Anbetracht dieser Änderungen über sandte Resident Officer Pentress Gardner Landrat Groß eine Aufstellung über die verschiedenen Gelder, die aus amerikanischen Spendemitteln in den letzten zwei Jahren an verschiedene Gruppen und Organisationen im Stadt- und Landkreis gegeben wurden. In dem Schreiben wird betont, daß es sich hierbei nur um Spenden aus dem McCloy-Fonds und Sonderfonds handle, nicht jedoch um Gelder der ERP oder GYA. Demnach wurden für den „Waldhausverein für Heil- und Sozialpädagogik“ in Malsch als Bauzuschuß 70.000 DM spendet, für die Einrichtung eines Labors im Ettlinger Realgymnasium 7500 DM, für die Landjugendorganisation 285 DM, für die Jugendheime in Bretten und Ettlingen 5950 bzw. 5800 DM, für den Jugendring Weingarten 400 DM, für den Jugendring Grötzingen 1060 DM, für Bücher für das kreiszeitliche Kindererholungsheim in Steinsbad 200 DM, für das evangelische Mädchenheim in Neureut 500 DM und für den Jugendring Spessart für die Innenausstattung seines

Heimes 1500 DM. Ferner erhielten die Technische Hochschule Karlsruhe 310.000 DM, das katholische Lehrlingsheim 31.000 DM, das evangelische Zufluchtsheim in Karlsruhe-Beiertheim 980 DM, das Studentenheim 990 DM, Schloß Scheibenhart 1000 DM, der Caritasverband 1000 DM, die Pfadfinder 996 DM, das St. Antoniusheim 981 DM, das evangelische Jugendwerk 570 DM, die Mormonenjugend 1000 DM, der deutsche Gewerkschaftsbund in Karlsruhe für die Anschaffung eines Filmapparates 1000 DM, die Angestellten-Gewerkschaft 1080 DM, das Jugendheim in Karlsruhe insgesamt 13.808,90 DM, der Stadtjugendausschuß Karlsruhe 2858,60 DM, die evangelische Jugend für ihr Heim in Neckarzimmer 12.000 DM, die Pfadfinderinnen für die Ausstattung ihrer Hütte in Büchenbronn 500 DM, der Gewerkschaftsbund 200 DM, die Goetheschule 1500 DM sowie sonstige Organisationen insgesamt 4620 DM.

Mr. Gardner weist in seinem Schreiben darauf hin, daß die für die einzelnen Projekte nur beschränkt zur Verfügung stehenden Gelder wohl sicherlich im Interesse der deutschen Gemeinde angelegt wurden.

### XBF — Heller als die Sonne

In den Laboratorien der OSRAM-Studiengesellschaft werden z. Zt. Versuche mit der Xenon-Hochdrucklampe gemacht. Diese Lampe mit der Arbeitsbezeichnung XBF soll doppelt so hell sein wie Sonnenlicht. Sie ist für die Weiterentwicklung des Farbfilms von großer Bedeutung.

An der Schwelle eines neuen Jahres mit neuen Hoffnungen und neuen Wünschen pflegt man einige Minuten innezuhalten und einen Blick zurückzuwerfen auf das bewegte Auf und Ab der vergangenen zwölf Monate. Der Turn- und Sportverein und alle, die in diesem Jahr die Treue gehalten haben, dürfen mit Stolz und Freude diese besinnliche Reise in die Vergangenheit antreten, denn das Jahr 1951 bedeutete einen Wendepunkt und den Beginn eines hoffnungsvollen Aufstiegs für den Verein.

Aus einer scheinbar ausweglosen Krise zu Beginn des Jahres hat sich der Verein zu einem Faktor entwickelt, der am Ende bereits auf ansehnliche Leistungen zurückblicken darf und aus dem Gemeinschaftsleben der Stadt nicht mehr wegzudenken ist. Zwei große Ereignisse kennzeichneten das vergangene Jahr: die „Woche des Sports“, verbunden mit der festlichen Weihe des neuen Schwimmbads und der Durchführung des Seltenkistenrennens, und der überraschende Erfolg der jungen, neugebildeten Leichtathletikabteilung in den Kreismeisterschaften. Daneben durften die Turner bei dem Offenburger Landesturnfest und bei anderen auswärtigen Erfolgen zeigen, daß sie gewillt sind, den Namen unserer Stadt auch außerhalb ihrer Grenzen wieder zur Geltung zu bringen und an die alte Tradition anzuknüpfen.

Innerlich hat sich der Verein zu einer unzertrennlichen Gemeinschaft entwickelt, deren Geist dem einer einzigen großen Familie gleicht. Wie sich jedes Mitglied mit dem Turn- und Sportverein verbunden fühlt, so betrach-

# Ein gutes Neues Jahr

**Emilie Pfaadt**

Obst - Gemüse - Südfrüchte  
Leopoldstraße 54

Meiner werten Kundschaft und Bekannten die besten Glück- und Segenswünsche **Zum Neuen Jahr**

**Richard Kraft**

Möbelspedition, Ettligen, Rheinstraße 79, Tel. 710, Part.

**Ein gutes Neues Jahr**

allen unseren Lesern u. Geschäftsfreunden

**Buchdruckerei Alfred Graf, Ettligen**  
ETTLINGER ZEITUNG

Meiner werten Kundschaft sowie der verehrten Einwohnerschaft von Ettligen die herzlichsten

**Glück- und Segenswünsche**

**JOS. H. LAUINGER**

Schreinermeister  
ETTLINGEN - WILHELMSTR. 13

Werkstätte f. Holzverarbeitg., Innenraumkunst, Glaserei

Unsere werten Gästen sowie Freunden und Bekannten aus Stadt u. Land ein glückliches Neues Jahr wünscht

**Familie Fr. Brecht Wwe.**  
Gasthaus „Zum Grünen Winkel“

Über Silvester und Neujahr gemütliche Unterhaltung

**Glück und Erfolg  
im Neuen Jahr**

mit Dank für das entgegen-  
gebrachte Vertrauen

wünscht

**Bardusch**

WÄSCHEREI - CHEM. REINIGUNG - FÄRBEREI  
und Annahmestellen

Meiner werten Kundschaft

**Ein Glückliches Neues Jahr**

wünscht Firma

**Sermann Düre und Frau**

Möbel- und Bauschreinerei, Glaserei  
Oberweiler bei Ettligen, Fernruf 672

Wir bitten, das uns in diesem Jahr entgegengebrachte Vertrauen auch weiterhin übertragen zu wollen.

Unsere werten Kunden, Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel viel Glück

**Karl Ott und Frau**

Lebensmittel- und Restegeschäft

Auch im Neuen Jahr lohnt sich der Weg

Meinen verehrten Gästen ein „glückliches Neues Jahr“

**Frau K. Schultes**

Heute abend ab 20.00 Uhr „Großer Silvesterball“ im  
**Höhenrestaurant Vogelsang**

**Florian Klein**

Inh. Erich Klein

Kohlen- und Holzhandlung

**Florian Klein**

Futtermittel-, Speise- und Saatkartoffelhandlung

**ETTLINGEN**

Rheinstraße 78

Fernruf Nr. 439

**Zum Jahreswechsel**

entbietet allen Kunden, Freunden und  
Bekannteten die besten Wünsche

W. BRISACH, Autovermietung - Telefon 498



**Gutes Neujahr**

wünscht allen aktiven und passiven  
Wehrkameraden

**Der Kommandant u. Adjutant**

**Frohes Neujahr**



**SORNEK**

Schöllbronner Straße Nr. 9

Montagskegler  
„Haarscharf“

**Presit Neujahr**

Euer Trainer

**Adolf Becker und Frau**

Herren- und Damenschneiderei - Kanalstraße 5

Unsere Kunden zum  
**NEUEN JAHR**

Aus unserem Dank  
für Ihre Treue  
spricht unser Wunsch,  
daß immerdar  
Glück und Gesundheit  
Sie erfreue,  
im neuen  
wie im alten Jahr!

**Kleiber**  
DIE ZUVERLÄSSIGEN KLEIDERFACHLEUTE  
Karlsruhe, Kaiserstr. 203/205

**Polizeistunde an Silvester**

Mit Genehmigung des Landratsamtes wird die Polizei-  
stunde am 31. 12. 1951 (Silvester) auf 3 Uhr morgens  
festgesetzt. Der Bürgermeister

**UNTERRICHT**

Gründlichen Unterricht im  
Violin- u. Gitarrespiel erteilt  
W. Stratmann, Musiklehrer,  
Ettligen, Kolpingstraße 23

**Ein gute Illustrierte**  
gehört in jedes Haus

**Buchdruckerei A. Graf**  
Ettligen, Schöllbronner Str. 5

**CAPITOL**

Unser Neujahrsfestprogramm

»Johannes und die 13 Schönheitsköniginnen«

Ein Farbfilm mit Rud. Prack, Sonja Ziemann, Beppo Brehm  
Wo. 20, Neujahr 15, 17.30, 20 Uhr bis Sa. 17.30 u. So. 15 Uhr  
Mittwoch 15.30 Uhr Märchenvorstellung »Dornröschen«

**ULI**

Heute 18.15 Uhr letzte Vorstellung »Gibraltar«

Ab 20.30 und Neujahr 16, 18.15, 20.30 sowie Mittwoch 20.30

»Wildwest in Oberbayern«

Joe Stöckel, Lucie Englisch, Beppo Brehm, Rudolf Platte  
in einer turbulenten Filmgroteske

Neujahr 14 Uhr, Mittwoch 18.15 u. Donnerstag 18.15, 20.30

»Goldschmuggel nach Virginia« Ein histor. Wildwestfilm

Unsere verehrten Besuchern ein frohes und glückliches

Neues Jahr

gegen Kopfschmerz: **PETRIN**

**Stenografenverein Ettligen**

**Lehrgänge in Kurzschrift**

für Anfänger, Fortbildung u. Eilschrift beginnen  
am Dienstag, 8. 1. 52 um 19 Uhr. Anmeldungen  
hierzu am Donnerstag, 3. 1. 52, 19.30 bis 20 Uhr  
Unterrichtslokal (Realgymnasium).

Die regelmäßigen Diktatabende für Mitglieder sind jeden  
Donnerstag abend, erstmals Donnerstag, den 10. 1. 52 um  
20 Uhr im Unterrichtslokal (Realgymnasium). Der Vorstand

**DANKSAGUNG**

Für die wohlthuende Anteilnahme und Ehrung beim Heim-  
gang meines lieben Eruders

**Vinzenz Hubeny**

danken wir herzlich.

Rosa Balhar, geb. Hubeny

Karlsruhe-Weierfeld, den 31. Dezember 1951

**10000 Mark gewonnen**  
durch  
**Prämien sparen**

**AUSKUNFT**  
bei den  
**ÖFFENTLICHEN SPARKASSEN**  
(Gemeinde-, Städtischen-, Bezirks- und Verbandsparkassen)

# Ein gutes Neues Jahr

Silvester-Abend feiern wir im Deutschen Haus

Ab 20 Uhr Unterhaltungsmusik mit guter Kapelle  
Wünschep unseren Gästen und Bekannten ein  
**erfolgreiches Jahr 1952**

**Familie Heinrich Kühn**

Für Küche und Keller ist bestens gesorgt

**Fridolin Beck**

Gasthaus zum grünen Hof  
Ettlingen · Telefon 167

Stadt und Land

Allen meinen werten Gästen ein  
glückliches und gesundes

**NEUES JAHR**

Gasthaus zum „Kreuz“

Familie Maisch

**Darmstädter Hof**

Unsere verehrten Gästen ein gesegnetes

**Neues Jahr**

Franz Sitterle und Frau

Silvester und Neujahr: TANZ

Unsere verehrten Gästen, Freunden und Bekannten  
wünschen wir ein glückliches

**Neues Jahr**

Familie Gaston Trautwein  
Gasthaus zum „Ritter“, Ettlingen

Unsere verehrten Kundschaft von Stadt und  
Land sowie unseren Freunden und Gönnern wünsch  
schen wir im kommenden Jahr von Herzen  
Glück und Segen.

Wir danken für das uns bisher entgegengebrachte  
Vertrauen und bitten, uns auch im neuen Jahr weiter  
hin die Treue zu halten.

**JOSEF CICHON UND FRAU**

**Heinrich Nieß und Frau**

Fachgeschäft  
Ettlingen, Marktplatz, Telefon 90

**Familie Martin Stürmlinger**

Metzgerei

Lauergasse 2

Telefon 327

Gipsermeister **Wilhelm Bell**

Dörnigweg 2 — (beim Friedhof)

Unsere werten Kundschaft in Stadt und Land wünsch  
schen wir

**viel Glück im neuen Jahr  
und stets guten Empfang**

**Radio-Anselment, Ettlingen**

Leopoldstraße 9

Meiner verehrten Kundschaft aus Stadt und Land  
die besten Glückwünsche zum

**Jahreswechsel**

**Gasthaus zum Sternchen**

Familie E. Weingärtner

Allen unseren Gästen aus Stadt und Land ein gesundes

**Neues Jahr**

FAMILIE FRITZ GRÖNER

Gasthaus zum „Löwen“

**Gasthaus zum Nebstod**

Franz Blech und Frau

Silvesternacht bis morgens geöffnet

Meinen werten Gästen von Stadt und Land  
ein glückliches Neues Jahr

**Gasthaus Bad. Hof**

Familie Oskar Ziegler

Gasth. und Metzgerei

**Zur Fortuna**

Familien Karl und Fritz Vogel

**Anton Fritsch und Frau**

Malerei- und Tapeziergeschäft  
Entengasse 21

Meinen werten Kunden und Bekannten ein gutes

**Neues Jahr!**

**Otto Hamm**

Malermaler

Kronenstraße 5

Fernsprecher 687

**Frohe Festtage** und ein

**glückliches Neujahr!**

Allen meinen Kunden, Freunden und Bekannten danke ich an dieser Stelle herzlich für das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen. Auch im neuen Jahr werde ich mich bemühen, allen Ihren Wünschen durch beste Qualität und Preiswürdigkeit gerecht zu werden.



**Renzland**

ETTLINGEN/BADEN

Pforzheimer Straße 39

**Familie Alfred Lehmann**

Milch- und Molkerei-Produkte  
Badenerortstraße 23

**Familie Anton Ochs**

Schuhmachermeister · Maß- und Reparaturwerkstätte

Rheinstraße 42 · Werkstatt: Hildastraße 17

Meinen verehrten Gästen, Freunden und Bekannten  
ein glückliches, gesundes Neues Jahr

**OTTO DIENGER UND FRAU**  
ZUM „LÄMM“ ETTLINGEN

Am 31.12.1951 zu Silvester ab 6.00 Uhr geöffnet

**Gaststätte „Jägerstube“**

Unsere verehrten Gästen Freunden u. Bekannten  
wünschen wir ein

**glückliches „Neues Jahr“**

Familie Schweinfurth

Metzgerei und Restauration

**Zum Reichsadler**

Chr. Heldmaier und Familie Walter Heldmaier

Allen unseren werten Gästen und Bekannten  
ein gutes Neues Jahr!

**FAMILIE OTTO SCHWAB**

Gasthaus zum „Wilden Mann“

Unsere werten Kundschaft in Stadt und Land die  
herzlichsten Glück- und Segenswünsche

**Zum Neuen Jahr!**

CONDITOREI UND KAFFEE

**H. MICHLER**

Täglich frische Berliner Pfannkuchen

**IRMA FRITZ** geb. Heldmaier

Lebensmittel

Ettlingen

Sternengasse 23

Ein glückliches Neues Jahr!

Gleichzeitig herzl. Dank für Ihre Treue,  
die Sie unserm Geschäft gehalten haben  
Es steht zu Ihren Diensten jeden Tag -  
das ganze Jahr

BACKEREI U. KONDITOREI **KUTTERER**  
Pforzheimer Straße 12

**Familie Heinrich Stumpf**

Metzgerei

ETTLINGEN I. BADEN

Leopoldstraße 46

Meinen werten Kunden von hier und auswärts und  
allen Bekannten

**die besten Wünsche zum Neuen Jahr**  
entbietet

Orthopädie-Schuhmachermeister

**Wilh. Holzschuh und Familie**, Kronenstraße 12

Meiner geschätzten Kundschaft, meinen Freunden und  
Gönnern die besten Wünsche zum NEUEN JAHR

**Eduard Freyt**

Blechnerei - Installation - Sanitäre Anlagen  
Pforzheimer Straße 43

# Ein gutes Neues Jahr

## MÖBEL-MILES

ETTLINGEN Rheinstraße 35

## HEINRICH KESSLER

Malermeister

Ettlingen Lauergasse 6

## Wilhelm Mackert

Blechnerei - Installation - Sanitäre Anlagen  
Karlsruher Straße 2 - Telefon 353

## Rudolf Eisele

FEINKOST

Pforzheimer Straße 8 - Telefon 251

## JULIUS RAUCH

MALERMEISTER

ETTLINGEN - MOHLENSTRASSE 71

## Franz Julius Maier

Vertreter

Ettlingen Kronens 1. 13

Unserer werten Kundschaft von Stadt und Land  
ein gesegnetes NEUES JAHR

## Wein-Bischoff

Ettlingen - Pforzheimer Straße 25

## Unser & Fries

Blechnerei - Installation - Sanitäre Anlagen  
Karlsruher Straße 40

Unserer werten Kundschaft von Stadt und Land ein

## Glückliches Neues Jahr

Gleichzeitig unseren herzlichsten Dank, für die uns anlässlich unserer silbernen Hochzeit, sowie zum 25 jährigen Geschäftsjubiläum in so reichem Maße entgegengebrachten Aufmerksamkeiten und Glückwünsche.

Metzgerei Rud. Guthmann u. Frau

## Erich Daum

Vulkanisierwerkstätte Schöllbronner Str. 9

Wir wünschen unserer verehrten Kundschaft

## Zum Jahreswechsel

alles Gute

## Hermann Hänle

Fische - Wild - Geflügel - Feinkost

## Silvesterfeier im Café Rösch

verlängert bis 5 Uhr



Meiner verehrten Kundschaft, Freunden und Bekannten  
herzliche Glück- und Segenswünsche

## ZUM NEUEN JAHR

Wilhelm Rösch und Frau

## Gustav Schmal

Milch- und Molkereiprodukte  
Telefon 442

## Ein glückliches Neues Jahr

wünscht allen Freunden, Kunden und Bekannten

Evamaria Gutschel - Textilien  
Ettlingen - Badener-Tor-Straße 14

Meiner verehrten Kundschaft, allen  
meinen Bekannten und Geschäfts-  
freunden die besten Wünsche fürs

## NEUE JAHR

Modediele

Grete Weisel

Ettlingen Rohrerweg 2 Telefon 582

Unserer verehrten Kundschaft  
ein glückliches Neues Jahr

Herrmann J. Steinle  
Ettlingen, Bismarckstraße 3a

Meiner verehrten Kundschaft und allen Bekannten  
· Zum Jahreswechsel  
viel Glück

Friseurgeschäft Otto Kiefer - Rheinstraße 107

Meinen werten Kunden die besten Wünsche zum  
NEUEN JAHR

## G. Rose

Schneider-Atelier

Heinrich Gäukel und Frau

Erwin Bahler und Frau

Metzgerei

Rheinstraße 49 Fernruf 247

## Royal-Bar

Allen meinen Freunden und Bekannten einen  
freundlichen Rutsch ins NEUE JAHR  
Tanz: Silvester und Dienstag, den 1. Januar  
Es ladet freundlichst ein: Frau B. Becker-Preuss

Meiner werten Kundschaft

Ein gesundes glückliches

## Neues Jahr

wünscht

Gustav Gros und Frau - Metzgerei  
Pforzheimer Straße 61

## Familie Hans Hamm

Malermeister

Ettlingen - Scheffelstraße 6 - Fernruf 622

allen unseren Kunden

## Bonifaz Merklinger

Milch- u. Molkereiprodukte, Lebensmittel

Ettlingen, Friedrichstraße 4

Meiner werten Kundschaft ein gesegnetes

## Neues Jahr

## Robert Buchscheidt

Schuhwaren und Reparaturwerkstätte  
Rheinstraße 84 Telefon 747

Meiner werten Kundschaft ein gesegnetes

## Neues Jahr

## Josef Bell

Gips- und Stukkateurgeschäft  
Schöllbronner Straße 5 Telefon 562

## Artur Pfeil und Frau

Malermeister

Zehntwiesenstraße 21 - Tel. 735

## Familie Karl Fenrich

Schlossermeister

Büro: Dekaneigasse 1 - Werkstatt: Horbachstraße 20  
Telefon 246

## August Neuer

Metzgerei

Kronenstraße 3 Fernruf 123

Unserer werten Kundschaft

Zum Jahreswechsel die besten Glück- und Segenswünsche

Sämtliche Bäckereien der Bäckerinnung Ettlingen und Umgebung

### Umschau in Karlsruhe

**Karlsruhe will einen Kunstpreis stiften**  
 Karlsruhe (Sch). Nach der Verpflichtung der Mitglieder des städtischen Kultur-ausschusses betonte Bürgermeister Heurich (Karlsruhe), daß das kulturelle Leben der Stadt in Zukunft eine stärkere Förderung erfahren werde, wofür bei der Stadtverwaltung erhöhte Mittel beantragt werden sollen. Vor allem wurde auch ein Kunst- und Literaturpreis gefordert. Auch sollte die schon seit Jahren bewilligte Summe von 10.500 DM zur Förderung von Künstlern erhöht werden.

**Straßensperren vor Metallböden nicht sicher**  
 Karlsruhe (Swb/Id). Im Bereich der Straßensperrenverwaltung im Landesbezirk Nordbaden häufen sich die Diebstähle der für die Umleitungen und Straßensperren notwendigen Geräte wie Geländereisen, Verkehrsschilder und dergleichen. Wie vom Präsidium des Landesbezirks Baden in einem Rundbrief mitgeteilt wurde, entstehen der Straßensperrenverwaltung durch diese Diebstähle erhebliche Kosten. Darüber hinaus gefährde die Entfernung der Straßenschilder den täglich wachsenden Verkehr.

### Aus der badischen Heimat

**„Spielbankverbot wäre gegen Grundgesetz“**  
 Heidelberg (Swb). Zur Frage des Verbot von Spielbanken durch ein Landtagsgesetz nahm der Heidelberger Oberbürgermeister Dr. Swart Stellung. Der württembergische Landtag hatte am 12. Dezember seinen Initiativgesetzentwurf der DVP-Fraktion in erster und zweiter Lesung angenommen, der ein generelles Verbot zur Errichtung von öffentlichen Spielbanken in Württemberg-Baden vorsieht. Die dritte Lesung war auf Einspruch des Heidelberger Abgeordneten Karl Ebert (SPD) zurückgestellt worden. Nach Adressierung von Dr. Swart würde ein solches Gesetz gegen das Grundgesetz verstoßen. Die Frage der Zulassung öffentlicher Spielbanken sei durch Reichsgesetz vom Jahre 1933 geregelt, so daß die Zuständigkeit in dieser Angelegenheit dem Bund obliege. Dr. Swart wies ferner auf die Bedeutung des Stuttgarter Landtags hin, der nachdem die Bildung des Südweststaates bevorstehe, nur solche Gesetze verabschiedet könne, für die eine „absolute Notwendigkeit“ vorliege.

**„Adolf-Münzinger-Preis“ verliehen**  
 Buchen (IwB/Id). Der Bauer Eugen Stahl aus Adelshelm im Landkreis Buchen wurde in der nordbadischen Kreisstadt Buchen mit dem „Adolf-Münzinger-Preis“ für fortschrittliche landwirtschaftliche Betriebsführer ausgezeichnet. Dieser Preis der Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim ist damit zum erstenmal verliehen worden. Er soll nun alljährlich an den besten Landwirt eines bestimmten Bezirkes in Württemberg-Baden vergeben werden. Professor Dr. Adolf Münzinger über den Preis selbst überreichte, erklärte, der Preisträger müsse als Vorbild für andere Landwirte gelten.

An dem Landwirtschaftlichen Hochschultag in dessen Rahmen der Preis überreicht wurde nahmen außer Wissenschaftlern und landwirtschaftlichen Beamten 500 Landwirte aus dem Kreis Buchen teil.

**Frachterhöhungen bis zu 200 Prozent**  
 Mannheim (IwB/Id). Wegen der starken Nachfrage nach Laderaum in Kähnen sind die Frachtsätze bis zu zweihundert Prozent gestiegen. Die schon längere Zeit fehlende Verknappung des Laderaums hält weiterhin an. Verstärkte Einfuhren von Kohle und Erzen haben den Laderaum voll in Anspruch genommen. Nebel auf Rhein und Neckar haben die Fahrtgeschwindigkeit vermindert. Von diesen Frachterhöhungen blieben

allerdings die Transporte, für die Freikontrakte bestehen — vor allem Getreide — ausgenommen.

**Schlagerei endete mit Schädelbruch**  
 Mannheim (IwB). In einer Wirtschaft wurde neulich nachts ein 51 Jahre alter Arbeiter von einem anderen Gast so schwer geschlagen worden, daß er einen doppelten Schädelbruch erlitt. Der Verletzte befindet sich in Lebensgefahr.

**Enkel und Oma schlagen sich halb tot**  
 Mannheim (IwB). Ein 14-jähriger Schüler und eine 73-jährige Greisin gingen mit Schülhaken und Emailliertöpfen aufeinander los. Beide blieben schließlich schwer verletzt auf der Strecke. Bei der alten Frau, die in das Krankenhaus gebracht werden mußte, be-

steht Lebensgefahr. Der Bub soll den bitterbösen Streit angezettelt haben.

**Feingold im Gipsverband**  
 Pforzheim (Swk). Im Auftrag eines Pforzheimer Schmuckwarenfabrikanten bereisten zwei Angestellte die Ostzone, um gegen Westgold billig Gold und andere Edelmetalle aufzukaufen. Hierbei wurden sie geschnappt. Im Doppelboden eines Koffers und in einem Gipsverband um den Unterarm eines der Beauftragten entdeckten die Volkspolizisten 300 Gramm Feingold sowie deutsches und ausländisches Geld im Werte von über 10.000 DM. Als der Pforzheimer Auftraggeber sich bereitgefunden hatte, zu dem Verlust der beschlagnahmten Wertgegenstände auch noch eine Geldstrafe von mehreren tausend D-Mark zu zahlen, wurden die beiden Verhafteten wieder auf freien Fuß gesetzt.

## Badener geben sich nicht zufrieden

„CDU erwartet Aufhebung der Neuordnung“ - Mißtrauensantrag gegen Dr. Eckert

**Offenburg (IwB/Id).** Der Staatspräsident von Südbaden, Leo Wohleb, erklärte auf einer Konferenz der CDU-Delegierten des Kreises Offenburg: „Wir werden uns nie mit der neuen Situation zufrieden geben, da uns Unrecht geschehen ist.“ Das badische Volk sei durch die Bestimmungen des zweiten Neugliederungsgesetzes verunglückt worden. Man habe es sich in Bonn zu leicht gemacht und man erwarte die badische CDU vom Bund, daß die Neuordnung im Südwesten aufgehoben werde, bis eine allgemeine Neuordnung im Bundesgebiet erfolgen könne.

Staatspräsident Wohleb nahm in scharfen Worten gegen den südbadischen Finanzminister Dr. Eckert Stellung, der sich nach der Volksabstimmung für die Zusammenarbeit in einem Südweststaat ausgesprochen hatte. Die CDU-Fraktion werde im südbadischen Landtag gegen Eckert einen Mißtrauensantrag einbringen.

**CDU-Säuberung gefordert**  
 Wohleb forderte eine Säuberung und Reform der CDU in Nord- und Südbaden. Die CDU in Baden sei in erster Linie eine badische Partei, die unter allen Umständen badische Politik treiben müsse auch auf die Gefahr hin, dadurch in Konflikt mit der Bundes-CDU oder der CDU Württembergs zu kommen. Die Bundes-CDU solle nicht meinen, daß für die badische CDU die Angelegenheit mit der Abstimmung erledigt sei. Wenn die Bundes-CDU das nicht begreifen wolle, müsse die badische CDU ihre Forderungen daraus ziehen. Die Elemente, die nicht bereit seien die Konsequenzen ihres „undemokratischen Verhaltens“ zu ziehen, müßten notfalls mit Gewalt aus der Partei ausgeschlossen werden. Bemerkte Wohleb und spielte damit auf die Südweststaat-Anhänger innerhalb der badischen CDU an. Wie solle man mit dem neugegründeten Zentrum fertig werden, wenn man nicht ganz klare Konsequenzen ziehe.

**Telegramm an den Bundeskanzler**  
 Die Delegierten der CDU des Kreises Offenburg baten Bundeskanzler Dr. Adenauer in einem Telegramm, der CDU-Bundestagsfraktion die Zustimmung zu der von badischen Abgeordneten eingebrachten Novelle zum Neugliederungsgesetz nahezu legen. Durch die Novelle soll die Bildung des Südweststaates aufgeschoben werden.

In einer Entschließung wurde außerdem gegen die „Verunglimpfungen Wohlebs“ in württembergischen Zeitungen protestiert.

**„SPD als Einheit im Südweststaat“**  
 Tagung der Landesvorstände in Karlsruhe  
 Karlsruhe (Id). Die Landesvorstände der SPD in den drei südwestdeutschen Ländern Württemberg-Baden, Baden und Württemberg-Hohenzollern sowie die SPD-Landtagsfraktionen beschäftigten sich auf einer gemeinsamen Tagung in Karlsruhe nach Entgegennahme von Berichten über die Bildung

und Tätigkeit des Ministerrates vor allem mit der Frage, die Sozialdemokratische Partei im südwestdeutschen Raum möglichst bald organisatorisch zusammenzuschließen. Zu diesem Zweck wurde ein Ausschuss gebildet, der sich aus den drei Landesvorsitzenden, den drei Fraktionsvorsitzenden, den drei Geschäftsführern und drei noch zu bestimmenden Frauen zusammensetzt. Er wird am 14. Januar zum erstenmal in Tübingen zusammentreten und die vorbereitende Arbeit für den organisatorischen Zusammenschluß der Partei in den drei Ländern leisten.

Die letzte Entscheidung über die Organisationsform wird, wie der Landesvorsitzende der SPD Württemberg-Baden, Schöttle, auf einer Pressekonferenz mitteilte, in gemeinsamer Parteitag zu treffen haben. Es wurde ferner ein aus Landtagspräsident Keil, Innenminister Benner und dem Landtagsabgeordneten Dr. Haas, Villingen, bestehender Ausschuss eingesetzt, der einen Entwurf für die Verfassung des neuen Staates vorbereiten soll.

Die Versammlung vertrat einmütig die Auffassung, daß die im Bundestag von südbadischen Abgeordneten eingebrachte Novelle zum zweiten Neugliederungsgesetz gegen das Grundgesetz verstoße. Wie der stellvertretende Ministerpräsident von Württemberg-Baden und Präsident des Landesbezirks Nordbaden, Dr. Veit mitteilte, wird die SPD als eipe Einheit in den neuen Südweststaat hineingehen.

**Dr. Veit: Den Bruderzwist begraben!**  
 Karlsruhe (IwB/Id). In einer Neujahrtsbotschaft an die Bevölkerung Badens fordert der Landesbezirkspräsident von Baden, Wirtschaftsminister Dr. Veit, daß der Bruderzwist begraben werde, der vor der Volksabstimmung über den Südweststaat das badische Volk zerrissen habe. Wenn aber weiterhin Badener gegen Badener kämpften, so würden sie sich an den Lebensinteressen des badischen Volkes veründigen. In dem neuen Bundesland solle das badische Volk die Voraussetzungen für eine glückliche Zukunft schaffen. Die Weihnachtsbotschaft „Fürchte euch nicht“ müsse jeder Deutsche in sich wirken lassen, um frei an der großen Aufgabe mitzuarbeiten, die dieser Generation gestellt sei. Ein neues Deutschland in Freiheit und sozialer Gerechtigkeit in einem neuen Europa erstehen zu lassen.

**Vor einer Neuorganisation der Diözesen**  
 Schaffung kleinerer Jurisdiktionsbezirke im Südweststaat  
 Der Volksentscheid über die Beseitigung der alten Länder Württemberg und Baden und die Schaffung des Südweststaates scheint die traditionsbedingten Hindernisse, die einer Aufteilung der verhältnismäßig großen Diözesen Freiburg und Rottenburg entgegenstanden, wenn nicht aus dem Wege geräumt so doch in ihrer Stichhaltigkeit bedeutend

herabgemindert zu haben. Dies berichtet der Christliche Nachrichtendienst.

Wie wird nun eine eventuelle Neuorganisation der Diözesen des Südweststaates aussehen können? Man ist der Annahme, daß die beiden Diözesen Freiburg und Rottenburg wenigstens in drei kirchliche Jurisdiktionsbezirke aufgehen könnten. Die Erzdiözese Freiburg zählt bei einer Gesamtbevölkerung von 2.805.420 Seelen 1.710.233 Katholiken, die Diözese Rottenburg bei 3.316.865 Seelen 1.302.664 Katholiken. Nach wie vor bleibt die Größe der beiden Diözesen der Hauptgrund für eine wünschenswerte Änderung der kirchlichen Verwaltung im Gebiet des neuen Südweststaates.

**Wieder Bistum Konstanz?**  
 Man nimmt nun an, daß im Falle einer solchen Neuorganisation der alte Bischofsitz Konstanz zu neuem Glanz erstrahlen wird. Das Bistum Konstanz könnte sich aus Gebieten der Erzdiözese Freiburg und der Diözese Rottenburg zusammensetzen. Dabei könnte ein guter Teil des Südens der Diözese Rottenburg zur Diözese Konstanz kommen, da wahrscheinlich bei einer solchen Neuordnung der kirchlichen Jurisdiktionsbezirke das Bischöfliche Ordinariat Rottenburg nach Stuttgart verlegt werden könnte. Man hätte also die Erzdiözese Freiburg und die Diözese Stuttgart-Rottenburg und Konstanz.

Bei näherer Prüfung eines solchen Planes erhebt sich die Frage, ob nicht eine solche Diözese Stuttgart-Rottenburg eine ähnliche „Mammut-Diözese“ würde wie die jetzige Diözese Freiburg und Rottenburg. Diese Frage muß positiv beantwortet werden, wenn man bedenkt, daß der nordbadische Teil der jetzigen Diözese Freiburg voraussichtlich zur Diözese Stuttgart-Rottenburg kommen würde.

Im Falle der Verwirklichung solcher Neuordnungspläne wäre die weitere Frage zu prüfen, ob es nicht angebracht wäre, in diesem Fall auch Nordbaden in einen kirchlichen Jurisdiktionsbezirk zusammenzuschließen. Heidelberg als jahrhundertalter Mittelpunkt deutschen Geisteslebens wäre zweifellos ein würdiger Bischofsitz. Das katholische Leben der Universitätstadt hat in den letzten Jahren einen starken Aufschwung genommen.

**Für einen südwestdeutschen Bauernverband**  
 Stuttgart (IwB/Id). Für einen einheitlichen südwestdeutschen Bauernverband trat der Bauernverband Württg.-Baden in einer in Stuttgart veröffentlichten Erklärung ein. Bisher habe der Bauernverband Württemberg-Baden das nordbadische und auch das nordwürttembergische Bauerntum vertreten. Diesem Verband seien auch alle im nordbadischen Landesteil bestehenden Kreisbauernverbände angeschlossen. Diese Erklärung des Bauernverbandes Württemberg-Baden wurde vom Beschluß des Südbadischen Landwirtschaftlichen Hauptverbandes veranlaßt, in dem die Gründung eines Landesbauernverbandes für Gesamtbaden anregt worden war. Der Südbadische Landwirtschaftliche Hauptverband hat ferner erklärt, er betrachte es als seine Pflicht, als berufständische Vertretung des südbadischen Bauerntums, am Aufbau des Südweststaates mitzuarbeiten. Ein Zusammenschluß mit dem württembergischen Bauernverband werde jedoch wegen der strukturellen, betrieblichen und anbaumäßigen Unterschiede zwischen der badischen und der württembergischen Landwirtschaft abgelehnt. Die Gründung eines gesamtbadischen Landesbauernverbandes wurde auch mit der Anpassung an den Verband Badischer Genossenschaften Ralffeisen begründet, der schon immer, auch nach 1945, auf gesamtbadischer Ebene gearbeitet hat.

Buchen (IwB/Id). Der Bauer Eugen Stahl aus Adelshelm im Landkreis Buchen wurde in der nordbadischen Kreisstadt Buchen mit dem „Adolf-Münzinger-Preis“ für fortschrittliche landwirtschaftliche Betriebsführer ausgezeichnet.

# Liebe in MEXIKO

VON HANS ROSE

Copyright by Bechtold-Pressedienst, Fallberg durch Verlag v. Graberg & Götz, Wiesbaden

17. Fortsetzung  
 „Ich danke Ihnen, Pedro.“  
 „Nicht der Rede wert, Mercedes.“  
 Sie setzten sich auf die Terasse. Gauchos standen in Gruppen aufgeregt auf dem Hof. Der Lärm und die Schüsse hatten sie herbeigeloct. Pedro schickte sie wieder an die Arbeit.

XIII.  
 Sennor Ugórico zappelte aufgeregt am Fernsprecher.  
 „Wiederholen Sie doch Ihre Meldung noch einmal langsam. Ich werde mitschreiben.“  
 rief er und tastete nach einem Bleistift. Dann drückte er die Hörmschel krampfhaft ans Ohr, um sich kein Wort entgehen zu lassen, und schrieb ernst, während er den Text vor sich hinhurmelt.

„An alle — Polizeistationen! — Es wird gefährdet — nach dem — Personenkraftwagen — M 00823 — M 00823.“  
 Hier trat der Hilfsbeamte Cortez zu ihm und versuchte ihm über die Schulter auf den Schreibblock zu blicken. Wie ein Ertrinkender fuchtelte Ugórico mit der Rechten um sich, den Neugierigen abwehrnd.

— Limousine — blauer Anstrich — \* murrmelte und schrieb er, — der Wagen — ist anzuhalten! — Fahrer und Insassen — sind festzunehmen. — Ist das alles? fragte er aufgeregt. „Meldungen sofort nach Santa Margareta. Geht in Ordnung.“  
 Er hängte den Hörer ein und ließ sich seufzend zurückfallen.

eben noch angenehm aufgeregt hatte, plötzlich lästig und störend.

„Wollen wir uns melden oder wollen wir das Dingda in Gottes Namen klingeln lassen?“ fragte er Cortez.

Cortez wiegte nachdenklich den karg besetzten Kopf. Rasches Denken war nicht seine Sache. Außerdem war Ugórico als der besser bezahlte von ihnen für anstrengende Kopfarbeit zuständig.

„Wenn wir uns nicht melden“, meinte Ugórico, „denken sie sicher, wir wären schon unterwegs.“

„Vielleicht“, hielt ihm Cortez entgegen, „wollen sie uns nur benachrichtigen, daß sie den Wagen schon haben. Dann können wir ganz unbesorgt weiterspielen.“

„Das könnte sein“, brummte Ugórico und griff nach dem Hörer. „Polizeistation San Diego“, meldete er sich.

„Genannter Wagen. Beobachtete Fahrtrichtung San Diego“, sagte eine monotone Stimme.  
 „Donnerwetter!“ suchte Ugórico. „Dann wäre er ja auf dem Wege nach hier.“  
 „Beobachtete Fahrtrichtung San Diego“ wiederholte eintönig der Sprecher und fügte hinzu: „Wagen anhalten! Insassen festnehmen!“

„In Ordnung!“ sagte Ugórico.  
 Ein Knacken im Telefon verriet ihm, daß der Gesprächspartner den Hörer aufgehängt hatte.  
 „Der Wagen kommt hierher!“ rief er aufgeregt und sprang vom Stuhl auf.  
 „Schade!“ murrte Cortez. „Ich hatte so gute Karten.“

Ugórico schnallte den Pistolengurt um und setzte seinen Korkehelm auf. Plötzlich hielt er erschrocken inne.  
 „Cortez!“ rief er. „Cortez! Wir sind nur zwei! Wie sollen wir mit dem Wagen fertig werden? Vielleicht ist er voll besetzt mit Banditen.“

Cortez war aufgestanden und blickte ihn bilde an.  
 „Schade! Ich hatte so gute Karten“, klagte er.

„Lassen Sie mich doch mit Ihren Karten zufrieden“, raunte ihn Ugórico an. „Sagen Sie mir lieber, wie wir die Kerle festnehmen, ohne unser Leben auf's Spiel zu setzen.“

„Am besten ist's ich halte das Telefon besetzt. Dann kann ich notfalls Verstärkung rufen“, meinte Cortez eifrig.

„Dann bin ich ja ganz allein“, erregte sich Ugórico. „Nein, nein! Sie müssen mit, Cortez!“

„Hätten Sie das Telefon doch nur bimmeln lassen“, jammerte der andere. „Ich hatte so gute Karten!“

„Haben Sie mir nicht gerade geraten, den Hörer abzuhängen?“, wetteierte Ugórico.  
 „Ich konnte es doch nicht ahnen“, verteidigte sich Cortez.

Mit blassen und verschreckten Gesichtern stiegen die beiden von dannen. Alle Augenblicke blieben sie furchtsam stehen und lauschten gegen den Wind, ob sie das Rattern eines Motors vernahmen. Es gackerten aber nur ein paar Hühner, die von einem herrlichen Gockel geschucht wurden.

Bald hatte es sich im ganzen Dorf herumgesprochen, daß Ugórico und Cortez eine Bande Autoräuber fangen wollten. Die Frauen jagten kreischend ihre Kinder in die Betten, ihre Hühner in die Ställe und die Hunde von der Straße. Dann standen alle in banglicher Erwartung kommender Dinge aufgeregt schwanzend vor den Türen.

Am Dorfausgang standen die beiden Polizisten. Wenn sie nicht ihrem nahen Tode entgegengesehen hätten, so würden sie sich inmitten der bewundernden Dorfbewohner wie zwei ruhmreiche Helden gefühlt haben. So mischte sich aber in das erhabene Gefühl, Mittelpunkt des allgemeinen Interesses zu sein, die unangenehme Vorahnung drohenden Unheils.

„Mit zwei Mann einer ganzen Autobande entgegenzutreten, das ist entschieden mehr, als man von uns verlangen kann“, schrie Ugórico aufgeregt. „Hier müßte mindestens noch eine Militärstation eingerichtet werden. Habe ich nicht immer betont, daß der Staat am falschen Platz spart? Auf uns beiden ruht die Verantwortung für einen ganzen Distrikt.“ (Fortsetzung folgt)

# AUS UNSERER HEIMAT

## Der erste Omnibus zum Kniebis

50 Jahre Autofahrer im Schwarzwald

In Neuenbürg lebt der Auto-Fahrmeister Xaver Schmiederer, ein biederer Renchtäler. Er ist jetzt gerade 70 Jahre alt geworden, fährt aber noch immer Auto, was er schon seit 50 Jahren tut. Fünfzig Jahre am Steuer sind eine lange Zeit, in der er rund 2,5 Millionen km absolviert und noch nie einen Unfall gehabt hat. Und das will doch etwas heißen, wenn man bedenkt, daß es Autofahrer gibt, die mit ein paar tausend Kilometern schon allerlei „Zwischen- und Unfälle“ aufweisen können.

Xaver Schmiederer erlernte das Autofahren in der guten Fahrschule der ehemaligen Süddeutschen Automobilfabrik in Gaggenau, der Vorläuferin der Benzwerke (heute Daimler-Benz), wo er als einer der ersten als Omnibus-Chauffeur ausgebildet wurde. Die „Süddeutsche“ baute vor 45 Jahren Omnibusse und stellte diese auch den Sommer über in den Dienst des Fremdenverkehrs im Schwarzwald. Der Chauffeur Schmiederer bekam die Linie „Oppenau — Bad Peterstal — Bad Griesbach — Freudenstadt“ zugewiesen. Als Renchtäler konnte er sich auf dieser Strecke besonders gut aus. Die Kurgäste und die Einheimischen guckten verwundert den „Kasten“ an, der fast einer mehrsitzigen Kutsche glich und noch allerhand Mucken hatte. Er erzählt heute noch gerne, was das für ein Geschäft war, den Motor von Hand anzudrehen. Oft brauchte er Hilfe dabei. An der steilen Straße zum Kniebis hinauf blieb der Omnibus manchmal stehen. Da mußte eben ausgestiegen werden. War der Motor wieder angebracht, mußten die Fahrgäste zuweilen neben dem Omnibus herlaufen und im geeigneten Moment während der Langsamfahrt einsteigen. Mußte ein Reifen montiert werden, gab es in der Regel lange Gesichter. Aber stets halfen mitfahrende Männer, damit die Montage gelang. Benzin und Wasser wurden vorsorglich in Behältern mitgeführt, auch eine Handhupe.

Die schlimmsten Gegner damals waren die Fuhrleute. Aber der Xaver aus Peterstal verstand es gut mit den rauhbauteiligen Schwarzwälder Fuhrmännern, die nicht immer nobel waren im Gebrauch von Ausdrücken. Nach und nach gewöhnten aber auch sie sich an die fahrenden Omnibusse wie auch an die Autos. Aus manchem jungen Fuhrmann wurde später sogar ein tüchtiger Autofahrer. R. D.



## Winterlicher Zauber in den Schwarzwaldbergen

Skifreuden im Mittelgebirge — Das Paradies der Wintersportler

Im Winter, wenn die Tannen die weiße Last des Schnees tragen, dann spürt man nichts mehr von der Dunkelheit des Waldes, die dem Schwarzwald seinen Namen gegeben hat. Überall, wohin das Auge blickt, leuchtet das Weiß in heller Märchenpracht. Jeder Zweig trägt den weichen Flaum der Schneekristalle, die im Sonnenstrahl wie Diamanten glitzern. Kommt noch Raureif dazu, dann ist es ein Funken und Strahlen, daß einem das Herz aufgeht ob des winterlichen Zaubers.

Ist der Schwarzwald als größtes Mittelgebirge schon ein wundervolles Wandergebiet im Sommer, so erst recht im Winter, wenn Täler und Höhen tief verschneit sind. Wer möchte da nicht eine fröhliche Winterreise in diese ideale Sport- und Erholungslandschaft unternehmen?

Es gibt im Schwarzwald verschiedene Gebiete, die geographisch gesehen einzelne Gruppen bilden und so einen zusammenhängenden Wintersportplatz darstellen. Zum anderen aber finden wir eine ganze Reihe kleinerer Plätze mit vortrefflicher Lage und Schneesicherheit, die sich mehr für die Stillen im Lande eignen. Solche Plätze findet man vornehmlich im Nordschwarzwald. Die Winterfrische Herrenalb, ein bekannter Luftkurort, das malerische Städtchen Neuenbürg und der Dobel auf weiter Höhe mit ausgedehnten Skilängen sind in erster Linie anzuführen. Sportlich bedeutsam ist Wildbad mit dem Sommerberg und seinen Sprunghügel. Im Winter ist da immer etwas los, und man hat die Bequemlichkeit, mit der Bergbahn bald in schneereiches Gefilde zu gelangen.

Ausgesprochenes Skigebiet ist das Gelände zwischen Freudenstadt-Kniebis und den Badener Höhen, das durch die Schwarzwaldhochstraße erschlossen ist. Die Höhenlage schwankt zwischen 800 und 1000 m ü. d. M. Kniebis, Alexanderschanze, Ruhestein, Horngründe, Hundseck, Sand, Plättig und Bühlerhöhe sind Begriffe im Wintersport geworden. Neuzeitliche Schneeräumgeräte sorgen dafür, daß man mittels Kraftwagen jederzeit

schnell und bequem zu den Wintersportstätten gelangen kann, sei es von Baden-Baden oder von Freudenstadt aus. Fast überall im mittleren Schwarzwald trifft der Wanderer kleine, stille Gemeinden, in denen vor allem diejenigen Winteraufenthalte nehmen können, die als Skisüßlinge oder Fortgeschrittene sich der Winterlust unauffällig hingeben wollen.

Viele reizvolle Winterfreuden bietet auch die Schwarzwaldgegend, die rund um Triberg liegt. Das sind Wintersport- und Kurorte, die schon längst einen starken Zulauf haben, weil sie ausgezeichnete Skigebiete darstellen und verkehrstechnisch erschlossen sind, so Schönwald, Schonach, Furtwangen, St. Georgen und Königsfeld. Von ganz besonderer Schönheit ist der Südschwarzwald mit seinen Höhen rund um den Feldberg. Baumfreie Kammhöhen mit herrlichem Ausblick auf die fernen Alpen und Vogesen locken zu genussreichen Wanderfahrten auf Schneeschuhen. Hier ist die Wiege des deutschen Skilaufs. Schnelle Züge und Kraftpostlinien haben das herrliche Winterland erschlossen. Wohl gibt es noch einsame Schwarzwaldtäler, aber die meisten Gemeynden wie Lenzkirch, Neustadt, Hinterzarten, Todtmoos und wie sie allen heißen, sind im Laufe der Jahre bekannte Zentren des Schwarzwälder Sportwinters geworden. Das gilt auch für den Titt- und Schludsee, wo sich die Tummelplätze der Eisportler befinden.

Jedes Skigebiet hat seine besondere Schönheit. Man soll und kann auch keine Vergleiche ziehen, aber daß der Schwarzwald seine besonderen Vorzüge hat, das erweist sich aus der starken Besucherzahl, die sich aus in- und ausländischen Erholungssuchenden und echten Wintersportlern zusammensetzt.



## Der Leibarzt des Zaren — aus Rodalben

Ein markgräflicher Medikus zog in die Welt — Napoleon lockte vergeblich

Die Pfälzer, die in der Welt Geltung erlangen, sind nicht so dünn gesät, wie es die eigenen Landleute oft vermaßen. In Rodalben steht ein schmucker Fachwerkbau mit einer Gedenktafel, die an den großen Arzt Johann Peter Frank erinnert, dessen Leben — ein wechselvolles, reiches, auch an äußeren Ehren reiches Leben — dort seinen Ursprung nahm und dessen wissenschaftlicher Ruf einst Welttruhm bedeutete.

Johann Peter Frank wurde am 19. März 1745 als Sohn des Kaufmanns Nikolaus Frank in Rodalben geboren, das damals zur Herrschaft Grafenstein gehörte, die im Besitz der Markgrafschaft Baden war. Demzufolge besuchte der Junge die Piaristen- und eine Ordenschule — in Hastatt, um dann in die Jesuitenschule nach Bouquenon überzusiedeln. In Hastatt erregte seine schöne Stimme die Aufmerksamkeit der Markgräfin, die den Plan faßte, sein Talent auszubilden zu lassen. Glücklicherweise wurde aus dem Vorhaben nichts, Frank wandte sich der Gelehrtenlaufbahn zu und studierte in Metz und Font-Mousson Philosophie, in Straßburg und Heidelberg insbesondere medizinische Polizei-

wissenschaft. Er praktizierte hierauf nach-einander in Firmasens, Bitsch und Baden, bis er 1769 als markgräflicher Hofmedikus und Garnisonsarzt nach Rastatt berufen wurde. Bereits 1772 wurde er zum fürstbischöflich-speyerischen Leibarzt ernannt und erhielt in Bruchsal die Leitung des neugegründeten Hospitals, in dem er gleichzeitig Unterricht in der Anatomie, Physiologie und Botanik erteilte.

Die nachfolgenden Jahre waren von einem glücklichen Stern beherrscht, und sein Ruhm ging komettgleich auf, um Zeit seines Lebens nicht mehr zu verblasen. 1784 erhielt er eine Professur in Göttingen, 1785 einen Ruf nach Pavia. Ein Jahr später wurde Frank Generaldirektor und damit Reformator des gesamten Sanitätswesens in der Lombardie. Etwa zehn Jahre später sah ihn Wien, wo er als Hofrat und Direktor des größten Hospitals sowie als Universitätsprofessor berufen worden war. Auch in seinem neuen Wirkungskreis widmete er sich dem Milieusanitätswesen und brachte Ordnung in die „Wiener Gemütlichkeit“. Wieder fast zehn Jahre später — 1804 — wanderte er an die Universität Wilna, die ihn als Professor der Klinik gerufen hatte. Und schließlich 1805 — der Höhepunkt dieses so erfolgreichen Lebens — wurde er Leibarzt des Zaren Alexander I. in Petersburg.

Die Summe der Erfahrungen seines reichen Lebens anderen nahe zu bringen und nützlich zu machen, darin sah nun Johann Peter Frank seine nächste Aufgabe, nachdem er aller äußeren Ehren teilhaftig geworden war. Schon 1808 nahm er seinen Abschied und zog sich mit dem Titel und der Pension eines Staatsrates nach Freiburg i. Br. zurück, wo er sich ganz seiner schriftstellerischen Tätigkeit widmete. Um diese vollenden zu können, mußte er allerdings wieder nach Wien. Dort wurde er auch mehrmals von Napoleon I. konsultiert, der ihn vergebens unter glänzenden Versprechungen nach Paris zu rufen versuchte. Am 14. April 1821 schloß Frank in Wien für immer die Augen.

Eine nette Anekdote von Johann Peter Franks Sterbestunde läßt den großen pärischen Arzt auch als Mensch von seltenen Graden erkennen. Wenn ein Mann wie er, der doch alle Stufen des Ruhmes in seiner Wissenschaft erklommen hatte, trotzdem noch so sehr unvoreingenommen war, daß er über die vielfache Unzulänglichkeit der damaligen ärztlichen Wissenschaft spotten konnte, so zeugt dies für seine Bescheidenheit und für die Klarheit seines Blickes; daß er es aber in der Todesstunde noch tun konnte, zeigt ihn als Weisen, der sich mit lässiger Heiterkeit in das Unvermeidliche fügt und Todesfurcht nicht kennt. Als Johann Peter Frank im Jahre 1821 zu Wien im Sterben lag, versammelten sich acht von seinen Kollegen, Leuchten der Heilkunde, an seinem Bett, um zu beratschlagen, ob und wenn ja, wie Frank am Leben erhalten werden könne. Der Kranke, aus einer leichten Ohnmacht erwacht, sah die Acht der Reihe nach an und lachte dann herzlich. „Worüber lachen Sie denn?“ fragte einer der Herren erstau und leicht gekränkt. „Ich müßte“, sagte Frank erheitert, „soeben an einen französischen Grenadier denken, dem in der Schlacht von Wagram acht Kugeln trafen. Er legte sich infolgedessen zum Sterben nieder, rühete sich eine Blessuren und sagte: Acht Kugeln also sind nötig, um einen französischen Grenadier totzukriegen.“

Dr. Engelbert Strobel

## Ein badischer Heimatdichter

Erinnerungen an Paul Körber, seine Gedichte und Heimatspiele

Im Frühjahr 1943 schlossen zwei Volksdichter des badischen Oberlandes ihre Augen für immer: Ferdinand Hasenfratz aus Untereggingen am 1. Mai, 85 Jahre alt, Paul Körber in Waldshut am 1. April, 87 Jahre alt. Hasenfratz brachte schon in den 1880er Jahren bei den Roggenbacher Schössern selbstverfaßte Freilichtspiele zur Aufführung, wohl als erster in Baden. Paul Körber ist ebenfalls unvergessen als Verfasser volkstümlicher Heimatspiele.

Vor 75 Jahren, 1876, kam Paul Körber fern der alemannischen Heimat in dem Städtchen Bleichroda in der Provinz Sachsen zur Welt. Der Vater war in jungen Jahren Schuhmacher in Bonndorf gewesen, von wo er mit seiner Lebensgefährtin, einer Bonndorferin, nach Bleichroda übersiedelt war. Heimwehkrank starb die Mutter; ehe der Sohn 1 Jahr alt war. Dieser verbrachte seine Jugendzeit im großelterlichen Hause zu Bonndorf. Von besonderem Einfluß auf den Knaben war der Großvater, ein guter Erzähler. Er sprach eine ausgeprägte Mundart.

Der Junge kommt nach Freiburg zu einem Dentisten in die Lehre. Zwei Jahrzehnte wirkt er in seinem Beruf in Elberfeld. Geistig sehr rege schreibt er Lallspiele, die großen Anklang finden. Bald aber erwacht in ihm jenes Heimweh, das der Mutter das Leben gekostet hat. Wie Hebel in Karlsruhe, so wird Körber in Elberfeld zum alemannischen Mundartdichter. Er schreibt die ergreifende Erzählung „Der treue Knecht“ in der Mundart von Bonndorf. Dann entquellen ihm jene Gedichte, die unter dem Titel „Für's Gmüt“ im Verlag von Reuß und Ita in Konstanz erschienen. Sie finden den Beifall Hans Thomas und Hermann Burtens. — Ein Meister des Idylls zeichnet er die Kückel:

Wa dorkelet de Wasse  
Und wusselet und doht?  
Wör's nit so lebig Lebe  
Me meist — 's wör urche Gold.

Nach Beendigung des ersten Weltkrieges siedelt der Dichter ins Alemannenland über; zuerst nach Unterulpen im Hotzenwald, dann nach Waldshut. Unter persönlichen Opfern gibt er die Zeitschrift „Deutsche Heimat“ heraus. Mehrere Jahre redigiert er den St. Konradskalender. Ein zweiter Gedichtband erscheint, betitelt „Heimatbrünnel“, mit einem Geleitwort von Hans Thoma. Abermals schildert er Land und Volk des Schwarzwalds. In diesem Band steht auch das Gedicht vom Gewitter, über welches der Bernauer Meister schrieb: „Ich bin der Ansicht, daß Ihr „Gewitter“ zum Besten gehört, was im alemannischen Dialekt geschrieben wurde. Es kommt darin ganz der Ernst und die Tiefe, deren unser Heimatdialekt zum Ausdruck unseres Gemütlebens fähig, zur starken bildhaften Gestaltung.“ In diesem Gedichtband finden wir jene schöne Strophe Körbers zum Lobpreis der Liebe:

Zämmeidüte  
Es hät jedis Herz zinn eigne Schlag.  
Es hät en jedis Herz zinn eigne To;  
Wo aber zämme lädütet Herze zuso,  
Gif's giti e Firtzest, gif's en Hergottstrog.

Zahlreiche Gedichte Körbers wurden vertont, zumal vom Hugo Zschneid und Franz Philipp. „Heimat im Hochrhy“ wurde in Philipps Vertonung in der Waldshuter Landschaft zum Volklied. Körber schrieb auch hochdeutsche Gedichte; erinnert sei an die schönen Verse „Auf der Waldshuter Brücke“. Für Lottstetten schrieb er 1926 das Freilichtspiel „Der Ritter von Balm“, für Lenzkirch den „Kolumban Kaiser“ und die „Glaserbüri“ (1934 und 1938) für die Küssberg. „Die Salpeterer“ (1935). Nun ruht der Dichter auf dem Waldfriedhof hoch über Waldshut. Wie Ferdinand Hasenfratz aus Untereggingen, wie Hans Martin Grüninger aus Stühlingen, wie Hans Kroemer aus Riedern am Wald, so wird Paul Körber im alemannischen Land, zumal am Hochrhein, weiterleben in seinem Werk. B.

## Der Jurist Leopold August Warnkönig

Ein bedeutender Gelehrter und Vorkämpfer der Völkerverständigung

Zu einem Zeitpunkt, in dem die Frage der Völkerverständigung wieder in den Vordergrund des allgemeinen Interesses gerückt ist, erinnern wir uns eines Mannes unserer Heimat, der im vorigen Jahrhundert als Gelehrter in vorbildlicher wissenschaftlicher Zusammenarbeit mit seinen Fachkollegen in anderen Ländern, vor allem in Belgien und Frankreich, gestanden hat. Die Vielzahl der rechts- und staatswissenschaftlichen Abhandlungen des Bruchsalers Leopold August Warnkönig, und die Leichtigkeit, mit der er sich der deutschen, französischen und lateinischen Sprache bediente, hat für uns heute etwas Staunenerregendes.

Geboren wurde Warnkönig am 1. August 1794 zu Bruchsal als Sohn des fürstbischöflich speyerischen Beamten Anton Warnkönig. Da sein Vater als Gefälle- und Domänenverwalter nach Killau versetzt wurde, besuchte der junge Warnkönig zunächst die dort von Prof. Wittmer nach dem Erziehungssystem Pestalozzi errichtete Schule. Nach der Aufhebung des Oberamtes Killau im Jahre 1809 ging er auf das Gymnasium in Bruchsal und schließlich 1811 auf das Lyzeum in Rastatt. Im folgenden Jahre bezog Warnkönig die Universität Heidelberg, wo er sich dem Studium der Rechtswissenschaft widmete. Das Frühjahr 1815 sah ihn an der Universität Göttingen, an der er auch im Februar 1816 den juristischen Doktorgrad erwarb und sich als Privatdozent niederließ.

Inzwischen war er durch seine wissenschaftlichen Leistungen schon so bekannt geworden, daß er im August 1817 als ordentlicher Professor für römisches Recht und Naturrecht an die Universität Lüttich berufen wurde. Zusammen mit französischen, belgischen und deutschen Rechtsgelehrten gab Warnkönig 1818—1831 eine rechtswissenschaftliche Zeitschrift „Themis“ heraus, durch die er in lebhaften Schriftwechsel mit den bedeutendsten westeuropäischen Juristen seiner Zeit kam. Seine großen lateinischen rechtsgeschichtlichen Lehrbücher (Institutionen und Pandekten) verschafften ihm einen internationalen Ruf.

1827 wechselte er an die Universität Löwen über, wo übrigens zu gleicher Zeit sein Mingolsheimer Landsmann, der spätere Direktor des Badischen Generalarchivs, Franz Josef Mone, als Professor der Geschichte und Statistik tätig war. Als im Gefolge der belgischen Revolution im Dezember 1830 alle ausländischen Gelehrten zur Ruhe gesetzt wurden, kehrte Mone in die Heimat zurück, während Warnkönig schon nach wenigen Wochen an die Universität Gent berufen wurde. König Leopold I. ernannte ihn zugleich zum Mitglied der gesetzgebenden Kommission für den öffentlichen Unterricht und der Kommission zur Herausgabe ungedruckter Quellen der belgischen Geschichte.

Schließlich aber siegte auch bei Warnkönig das Heimweh, und so nahm er 1836 eine Berufung an die Universität Freiburg i. Br. an, die mit der Ernennung zum badischen Geheimen Hofrat verbunden war. Von hier, wie auch von Tübingen aus, wohin er 1844 einen Ruf als Professor des Kirchenrechts erhielt, stand Warnkönig noch mit der belgischen und französischen Rechtswissenschaft in enger Fühlungnahme.

Selbst nach seiner Versetzung in den Ruhestand und seiner Übersiedlung nach Stuttgart im Jahr 1856 rastlos publizistisch tätig, scheute er sich auch nicht, gelegentlich in Zeitungen zu politischen Tagesfragen Stellung zu nehmen. In der Auseinandersetzung zwischen Kirche und Staat vertrat Warnkönig eine Art von „liberalem Katholizismus“ und beeinflusste so auf kirchenrechtlichem Gebiet die Politik der badischen und württembergischen Regierung. Als Warnkönig am 19. August 1866, ohne eigentlich krank gewesen zu sein, starb, hinterließ er — ungeachtet seiner sonstigen literarischen Tätigkeit — 5 lateinische, 9 französische und 13 deutsche Werke. Die Ehrenmitgliedschaft von nicht weniger als 25 Akademien und gelehrten Gesellschaften unterstrichen am eindeutigsten sein internationales Ansehen.

Dr. Engelbert Strobel